

Neues Pester Journal

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Siebenundzwanzigster Jahrgang.

Einzelne Nummer in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Waisner-Boulevard Nr. 34.

Die Großmächte untereinander.

Die „Kölnische Zeitung“, die von dem Berliner auswärtigen Amt öfters zu halbamtlichen Auslassungen benützt wird, äußert sich in einem vielbemerkten und von dem offiziellen Telegraphen weiterverbreiteten Artikel über das Verhältnis Deutschlands zu Rußland und England ganz ähnlich wie wir in unseren jüngsten Ausführungen über das gleiche Thema. Wir haben dargelegt, daß England aufgehört habe, den Russen zu schmeicheln und dabei trotzdem die Kontinentalmächte in einen Konflikt mit Rußland hineinzuintrigüieren, daß es offen um die Freundschaft des Dreibundes wirbt, dieser aber kühl bis ans Herz hinan bleibe und der neuangelegenen britischen Freundschaft nicht die bewährten guten Beziehungen zu dem Czarenreiche opfere. Die „Kölnische Zeitung“ führt das noch weiter aus. Die Spannung zwischen England und Deutschland war bekanntlich eingetreten, als Kaiser Wilhelm den Buren zu ihrem Siege über die Vanden Jameson's telegraphisch gratulierte und die Engländer daraus auf südafrikanische Pläne Deutschlands überleitete Schlüsse zogen. Die deutsche Offiziöse erklärt nun, daß die Besserung der englisch-deutschen Beziehungen, die heute konstatiert werden kann, nicht auf eine Schwendung der deutschen Politik in Bezug auf Transvaal zurückzuführen sei. Deutschland habe keine Veranlassung, sich für die Burenrepublik besonders zu exponieren. Es sei Sache der Boers, für die Aufrechterhaltung ihrer Selbstständigkeit zu sorgen. Je mehr sie den Wohlstand ihres Landes fördern, desto leichter werde ihnen das werden. Je mehr sie dagegen die berechtigten Interessen der dortigen Ausländer und Gewerbetreibenden vernachlässigen und schädigen, desto mehr bereiten sie den Gegnern der Unabhängigkeit des Landes den Boden. So die „Kölnische“. In London wird man höflich und klug genug sein, der Behauptung, daß eine Schwendung der deutschen Politik in Bezug auf Transvaal sich in dieser Darlegung nicht kundgebe, nicht zu widersprechen. Es kommt vernünftigen Leuten ja weniger darauf an, recht zu behalten, als recht zu haben. Und wenn das auswärtige Amt in Berlin mit jarter Rücksicht auf den impetiven Kaiser, der sich mit jenem Telegramm beträchtlich „verhauen“ hatte, nur erklärt, daß die deutsche Politik keine Schwendung gemacht habe, so wird man ihm den Gefallen thun, diese Worte nicht auf die Goldwaage zu legen. In Wirklichkeit haben sich die europäischen Auffassungen über Transvaal seit den Tagen Jameson's geändert und geklärt und sind den englischen bedeutend näher gekommen. Die tapferen Buren sind ebenso reaktionär und geldgierig wie sie tapfer sind, und wenn sie sich in ihrem Verhalten gegen die zugewanderte meist englische Majorität nicht ändern, wird keine Macht der Welt es verhindern, daß die engherzige Burenrepublik schließlich in irgend einer Form den Reichen Ihrer glorreichen Majestät angegliedert wird. Auf keinem Fall wird eine europäische Macht sich ins Mittel legen, wenn die Engländer der Einführung des allgemeinen Wahlrechtes in Transvaal mit handgreiflicheren Argumenten empfehlen werden. Das bische Transvaal ist ebenjowenig einen europäischen Konflikt werth wie das bische Kuba.

Insofern aber hat die „N. Ztg.“ oder der sie inspirierende Staatssekretär v. Bülow doch recht, als die Wendung Englands nicht durch eine Wendung Deutschlands herbeigeführt worden ist, sondern einfach der klareren Erkenntnis der europäischen Zustände, die in London plaggegriffen hat, entstammt. In London merkt man, daß die russisch-französische Allianz ihre Spitze nicht bloß gegen Deutschland, sondern auch gegen England lehre, und man war darum endlich bereit, sich an den Dreibund anzulehnen, auch ohne von diesem zu verlangen, daß er England Vorspanndienste

leiste, da wo für ihn selbst nicht entsprechend wichtige Interessen in Frage kommen. Die Aufgabe, die sich der Dreibund gesetzt hat, ist die der Wahrung des europäischen Friedens, wo dies nur irgendwie in Ehren geschehen kann. In der Erfüllung dieser Aufgabe werden die Dreibundstaaten sich von keiner Seite beirren lassen. Ihre Haltung ist die der strengsten Neutralität.

Darum dürfen wir aber auch ohne einen Moment des Bedenkens die Meldung einiger nordamerikanischer Jingoblätter, daß von österreichisch-ungarischer Seite den Spaniern eine pekuniäre Unterstützung zu Theil geworden wäre, in das Gebiet der Erfindungen verweisen. In Oesterreich-Ungarn hat man gewisse Sympathien mit der Königin von Spanien, die unserer Dynastie enthiemmt, man hat aber nicht die geringste Sympathie für die Schandwirthschaft der spanischen Pfaffen auf Kuba, so wenig wie man Sympathien hätte für die nordamerikanischen Beutepolitiker, die ihre Hand nach der Perle der Antillen ausstrecken. Wir haben keine Veranlassung, dem Schicksal in den Arm zu fallen und einen Kulturprozeß aufzuhalten, der schließlich doch nur der Civilisation förderlich ist. Wo die spanisch-pfaffische Verkommenheit der angelsächsischen Frische weichen muß, da gibt es Raum für neues Leben. Möge also der Yankee immerhin ebenso unjingoistisch sein wie der stierblutküsterner Hidalgo, die öffentliche Meinung unserer Monarchie wird sich voraussichtlich zu keiner Stellungnahme gegen die Nordamerikaner für die Spanier bewegen lassen, sondern sich neutral verhalten in einer Angelegenheit, in welcher unsere Interessen nicht direkt engagirt sind.

Budapest, 2. Mai.

* Das Abgeordnetenhaus hält heute wegen Mangels an Arbeitsmaterial keine Sitzung und wird auch morgen nur zu einer kurzen Sitzung zusammen treten, in welcher die dritte Lesung der vorgeschriebenen Vorlagen und Berichte erfolgen wird. Die nächste meritotische Sitzung dürfte erst gegen Ende der Woche stattfinden, bis zu welchem Zeitpunkt die Vorlage betreffend die landwirthschaftlichen und gewerblichen Kreditgenossenschaften, die den Justizauschuß schon passirte, voraussichtlich auch durch den Finanzauschuß erledigt sein wird.

* Wie verlautet, wird Se. Majestät die Delegationen, die bekanntlich heuer in Budapest tagen, am 11. d. im Thronsaal der Eiser Königsburg empfangen. Der Gepflogenheit gemäß, wonach die jeweilig zu Gast weilende Delegation hiebei den Vortritt hat, werden diesmal die Mitglieder der österreichischen Delegation zuerst empfangen. Der König wird die Ansprachen der Präsidenten der Delegationen mit einer Thronrede beantworten, die sich über die auswärtige Politik verbreiten wird. — Der Polenkub ermächtigte seine Mitglieder, welche der österreichischen Delegation angehören, vom Minister des Aeußern über die in letzter Zeit stattgefundenen Massenaussweisungen österreichischer Staatsbürger polnischer Nationalität aus dem Königreiche Buren zu interpelliren. Die polnischen Delegirten sollen eventuell Repressalien gegen preussische Unterthanen in Oesterreich verlangen.

* Gegenüber den tendenziösen Ausfereungen, welche in einzelnen Blättern betreffend die Uebernahme der Maschinenfabrik der kön. ung. Staatsbahnen, sowie der Diösgyörer Eisen- und Stahlfabrik in die Verwaltung des Finanzministeriums erschienen sind, erhält die „Bud. Kor.“ von kompetenter Seite folgende Berichtigung:

Obwohl es Thatsache ist, daß die Uebernahme der erwähnten Fabriken in die Verwaltung des Finanzministeriums wahrscheinlich binnen kurzer Zeit erfolgen wird, einzig es keineswegs der Aufmerksamkeit der Regierung, daß diese Uebernahme die Zustimmung der Legislative erheischt. Die Regierung wird eben deshalb seinerzeit der Legislativen Gelegenheit bieten, sich mit dieser Frage beschäftigen zu können. Daß die Regierung in Rede stehenden Fabriken an eine Bankgruppe oder an einen immer zu veräußern beabsichtigten, unwarer, ebenso wie auch die Behauptung, daß der

gewesene Fabriksdirektor Ferdinand Förster aus Furcht vor der vom Finanzministerium zu befolgenden Politik seine Stelle niedergelegt hätte, da zu jener Zeit, als Förster seine Stelle zurücklegte, von der Uebernahme der Fabriken in die Verwaltung des Finanzportefeuilles noch gar nicht die Rede war. Daß aber Staatssekretär Bela Gränzenstein irgendwann geeignet gewesen wäre, mit der Stelle eines Reichsregierers der österreichisch-ungarischen Staatsbahnen oder mit irgend einer anderen Direktorstelle seine im öffentlichen Dienste des ungarischen Staates bekleidete Stelle zu vertauschen, ist einfach eine Erdichtung, was schon aus dem Umstande erhellt, daß ihn schon vor der Ernennung Förster's, noch zur Zeit, da Baross Handelsminister war, die Stelle eines Direktors der Maschinenfabrik der kön. ung. Staatsbahnen und der Diösgyörer Eisenfabrik angeboten worden war und es derselbe auch damals nicht angenommen hat, trotzdem er zu jener Zeit bloß Ministerialrath war. Schließlich ist auch das unwar, daß Gränzenstein zum Direktor der im Schoße des Finanzministeriums zu vereinigenen gesammten staatlichen Eisen- und Stahlfabriken ausersehen sei.

* Da der laufende Sessionsabschnitt des österreichischen Reichsrathes in Folge der am 9. Mai beginnenden Session der Delegation schon zu Ende dieser Woche abgebrochen werden muß, wird, wie das „Fremdenbl.“ vernimmt, nach Schluß der Delegationstagung im Monat Juni der Reichsrath zur Fortsetzung seiner Verhandlung wieder einberufen werden. Der Grund dieser Maßregel ist in dem Wunsche zu suchen, dem Abgeordnetenhaus die Möglichkeit zur weiteren Beschäftigung der dringlichen Sprachenfrage und für die Arbeiter des Sprachenausschusses zu gewähren. — Einem polnischen Blatte wird aus Wien von einem Mitgliede des Polenkubs gemeldet:

„Die Nachricht, daß die Wahl des Sprachenausschusses erst in der Juni-Session des Abgeordnetenhauses erfolgen werde, ist ganz unbegründet. Diese Wahl wird am nächsten Donnerstag, eventuell Freitag, vorgenommen werden, worauf sich der Ausschuss unverzüglich konstituiren soll. Den Zeitpunkt für die Einberufung des Sprachenausschusses hinauszuschieben wäre umso weniger angezeigt, als die Linke ein solches Vorgehen als ein Obstruktionsmanöver seitens der Rechten ansehen müßte. Es läßt sich nicht leugnen, daß die Regelung der Sprachenfrage mit vielen Gefahren verbunden ist und daß die Revision des nationalen Verhältnisses berechtigten oder unberechtigten Widerhall finden und einen falschen Appetit wecken werde. Kein Wunder also, daß die Polen an die Lösung dieser Aufgabe nicht ohne Besorgniß schreiten. Als sicher darf man annehmen, daß ohne nunmehrige Beilegung des geschied-deutschen Sprachenstreites, welche einzig und allein durch eine noch weitergehende Modifikation der badenischen Sprachverordnungen möglich erscheint, die Wiederherstellung normaler Verhältnisse im Reiche absolut ausgeschlossen ist. Die Erfahrung lehrt, daß je länger man mit dieser Basisifikation zögert und zu halben Maßregeln Zuflucht nimmt, diese Taktik dann desto theurer zu stehen kommt.“

* Für die nächsten zwei Wochen ist ein Besuch des deutschen Kaiserpaars in Lothringen bevorstehend. Der Kaiser und die Kaiserin werden vom 4. bis 8. Mai auf Schloß Arville Aufenthalt nehmen. Soweit das weitere Programm bis jetzt bekannt ist, sind für die zweite Maiwoche zwei große Festtische in Metz, eine militärische und eine bürgerliche, vorgesehen. Am letzteren wird sich ein von sämtlichen Vereinen, Schulen u. s. w. zu bildender Fackel-, beziehungsweise Lampenzug anschließen. Ein drittes von dem Gemeinderath angebotenes Festmahl ist abgelehnt worden, doch wird noch versucht werden, die bürgerliche Festtafel in den großen Stadthausaal zu verlegen und außer auf die Beamten auch auf die angesehensten Bürger auszudehnen. Militärischerseits ist eine Rundfahrt bei den künftigen Wegfall kommenden Süd- und Ostfronten der Festungswerke und eine große Parade auf dem Exercirplatz bei Frescaty geplant; ob sich eine Mannirung der Festung an die Rundfahrt anschließen wird, steht noch aus, wie denn überhaupt der Kaiser sich die Einzelheiten des Programms, sowie die Bestimmung der einzelnen Tage besonders vorbehalten hat. Die Abreise dürfte am 17. oder 18. Mai erfolgen.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.
Budapest, 2. Mai.
* Der hauptstädtische Municipalausschuß verhandelt in seiner am nächsten Mittwoch, 4. Mai, stattfindenden Generalversammlung folgende wichtigere Gegenstände:

Gesuch der Handels- und Gewerbekammer um Ueberlassung eines Grundstückes an der Ecke der Mottmänn- und Semereggasse; Vorlage in Angelegenheit einer Konkursauschreibung für die Regulierung des Terrains und der Umgebung der Karlskaserne; Ministerialreskript betreffs Anstehens des Abladequais an der Donau; Ministerialreskript betreffs des Statuts über die Ostkirch des Croittoirs; Bericht des Magistrats über die Bedienung des Bedarfs an Mietwagen; Vorlage betreffs Errichtung der vom König gespendeten Denkmäler; Verlängerung der elektrischen Quaiabahn; Ministerialreskript in Angelegenheit der Uebergabe des äußeren Theiles der Wainnerstraße; Verfügungen betreffs der obligatorischen Benützung der Wassermesser; Ertheilung betreffs des Franz Josephs-Königs-Stipendiums an Gewerbetreibende; Gesuch des Marktsallens-Berandes der ungarischen Landwirthe um verschiedene Begünstigungen; Statut über die Hausordnung der Trödlerhallen; Antrag Dionys Veds in Angelegenheit des Steinbrücker Vorstehersplatzes; Decentralisation der Steuerämter; Regulierung des Grundes vor dem Kaiserbade; Returje; Pensionierungen.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Vester Journal“.

Mit 1. Mai 1898 begann ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 30. April zu Ende ging, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizufügen.

Allen neu eintretenden Abonnenten liefern wir die bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans „Am hohen Preis“ gratis nach.

Die Administration.

B u d a p e s t, 2. Mai.

*** Wetterbericht.** Gestern hatten wir hier heiteres, warmes Wetter, die Temperatur stieg bis 19 Gr. R., die Luftströmung war eine nordwestliche. Auf dem Kontinent hat der Regen zumeist nachgelassen. In Ungarn gab es gestern viele Gewitterregen, die Temperatur ist sehr hoch. Es ist warmes, trockenes Wetter zu erwarten.

*** Aus dem Amtsblatt.** Se. Majestät hat die Vorrückung der Domherren am Neutraer Bischofskapitel Joseph Malatinikfy, Anton Simkó und Joseph Boborz genehmigt und zum jüngeren canonicus magister den Titularprobst und Neutraer Decan-Parrer Andreas Bécsey ernannt. — Der Finanzminister hat Joseph Paduch zum Hilfsämter-Oberdirektor und Georg Kovacsovic zum Hilfsämter-Direktor ernannt.

*** Der König trifft den bisherigen Dispositionen** zufolge am 6. d., Morgens, aus Riffingen in Wien ein und begibt sich am 9. d., Abends, nach B u d a p e s t.

*** Der 1. Mai.** Wir wissen nicht, ob er überhaupt etwas versprochen hat, der diesjährige 1. Mai, aber wenn er es that und wenn er Gutes und Schönes versprach, so hat er sein Versprechen voll eingelöst. Die Lenzesonne, die mit ihren heiteren Strahlen einen wichtigen Punkt des idealen Tagesprogramms des 1. Mai bildet, richtete sich überhaupt nicht nach dem Muster anderer berühmter Mitwirkender bei festlichen Gelegenheiten, sie schickte keine Absage und tauchte präzis zu der ihr vom Kalender vorgeschriebenen Zeit auf der tiefblauen Himmelsbühne auf, von welcher der Volkenvorhang nur deshalb nicht in die Höhe gegangen war, weil der oberste Regisseur einen solchen Vorhang überhaupt nicht angebracht hatte. Ein echtes „Mailüster“, welches sich sogar ein bischen allzustark fühlbar machte, wehte den in hellen Schaaren Arm in Arm schon beim Tagesanbruch nach dem Stadtwaldchen und den sonstigen grünen Ausflugsorten wallfahrenden Männlein und Weiblein ins Gesicht. Aber auch das war nicht unangenehm, und Mutter Sonne hatte dem „Wurstelprater“ noch nicht einmal ihr ganzes Antlitz gezeigt, als daselbst schon frühliches, lärmendes Treiben herrschte. Es sumimte die Geige, es brummte der Bass, aber sonst brummte wirklich auch Niemand, denn Alles fühlte sich ganz „mailich“ wohl in Gottes freier Natur, die heuer ganz ungewöhnlich früh den vollen Frühlingsschmuck angelegt hat. Das Wetter verdiente den ganzen Tag das Beiwort „tadellos“. Die von uns gestern ausgesprochene Vermuthung, daß die Arbeiter und Arbeiterinnen vor lauter sozialistischen Parteitagenden keine Zeit haben würden, die Poesie des 1. Mai zu genießen, war eine un begründete. Die Polizei war es, welche diesmal der Poesie nachhalf, indem sie den Arbeitern die Abhaltung von Versammlungen verbot und demassen dafür sorgte, daß der vierte Stand seinen freien Sonntag auch wirklich im Freien verbringen durfte. Da der 1. Mai gestern zufällig auf einen Sonntag fiel, dem das Gesetz ohnehin die Arbeitsfeier sichert, so brauchte auch nirgends ein Eintagsstrife veranstaltet zu werden; es gab keine Umzüge und Meetings und die Stadt behielt ihren gewöhnlichen sonntäglichen Charakter. Nur spazierten gestern die in den Fabriken und Werkstätten beschäftigten Anhänger des allgemeinen Wahlrechts und die sonstigen Antikapitalisten

mit roth-weiß-grünen und noch häufiger mit rothen Kokarden in den Knopflöchern, aber sie trugen dieses Ordensband der sozialen Revolution mit einer harmlosen Freude, welche so recht hineinpaste in die sonnige Harmonie der Maifeier. Mit Kokarden, mit echten und Papierblumen reich geschmückt waren gestern auch die Kutscher und Pferde. Vom Piafer bis hinab zum — Mistwagen, und selbst in diversen Hofschweifen sahen wir Blumensträuße, die sich förmlich darüber zu wundern schienen, wie sie an solch ungewohnte Stelle gerathen waren. Auch die „oberen Zehntausend“ leisteten sich das Vergnügen eines Maicorcos, welcher recht stattlich ausfiel. Das Einzige, was den friedlichen Einklang der Maifeier verdarb, waren die vielen hochbepackten Möbelwagen, welche die Straßen der Stadt durchzogen und nur zu lebhaft an Binsquartal, Ziehtag und sonstigen prosaischen Lebensjammer gemahnten. Aber schließlich kann ja der 1. Mai nicht dafür, daß ihn die Hausherren zu ihrem Namenstag erwählt haben, wo sie sich von den Parteien mit blauen und vom Finanzministerium oder von der österreichisch-ungarischen Bank herausgegebenen Scheinen gratulieren lassen.

*** Kronprinzessin-Witwe Stephanie** hat sich von ihrer Krankheit vollständig erholt und steht blühend aus. Am 29. v. M gab sie in ihrer Villa in G r i e s bei B o z e n ein D i n e r, welchem ihre Schwester Prinzessin K l e m e n t i n e, ihre Tochter Erzherzogin E l i s a b e t h, Graf Emerich S z e c h e n y i, Gräfin Melanie S z e c h e n y i, der Präsident des „Weißer Kreuz“-Vereins, k. u. k. Kämmerer Joseph T a b o d y, und der dienstthuende Kammerherr, Major Baron H a u s e r, zugezogen waren. Die Kronprinzessin-Witwe war während des Dinners in frohster Laune und führte mit Herrn T a b o d y eine animirte Konversation.

*** Vom Fürsten Bismarck.** Aus F r i e d r i c h s r u h, 30. April, wird gemeldet: Heute Nachmittags fuhr Fürst B i s m a r c k im offenen Wagen in den Sachsenwald. In seiner Begleitung befand sich Professor S c h w e n i n g e r. Nach schönstem Wetter ging um 5 Uhr plötzlich ein heftiger Regen nieder, der während der anderthalbstündigen Fahrt andauerte. Hoffentlich wird die Kasse dem Fürsten nicht schaden. Das Befinden des Fürsten war heute besser; er hatte in den letzten Tagen heftige Weinschmerzen.

*** Jubiläum der Cisterzienser.** Aus B e s p r i m wird vom 1. d. telegraphirt: Mit großem Pompe wurde gestern in Z i r c z das Jubiläum der Cisterzienser gefeiert. In der Abtei wurden die zahlreichen Gäste vom Abt Edmund B a j d a empfangen. Zur Feier waren erschienen: der Bepfimer Bischof H o r n i g, die Reichstagsabgeordneten Franz T e n y v e s s y, Emerich S z a b o, Franz D v a r y, Anton Bauer und Paul K e m e n y, Bizegspan K o s o s v a r y, Vertreter des Bepfimer Komitats, des Marienordens u. v. A. Die Festmesse wurde vom Bischof H o r n i g pontifizirt, die Festrede hielt der Budapester Theologieprofessor Dr. Alfons M i h a l y s y, der die Geschichte des Ordens kurz skizzirte. Nach dem Gottesdienste wurden vom Abt B a j d a Deputationen des Komitats Bepfimer und der einstuigen Schüler der Cisterzienser empfangen. Mittags fand im Ordenshause ein Galadiner statt. Den ersten Toast sprach der Abt B a j d a, der den Papst, sowie den König, sodann die Regierung und schließlich den Bischof Hornig hochleben ließ.

*** Der Altöfner Fräulein-Verein,** einer der erspriehtlich wirkenden humanitären Vereine der Hauptstadt, veranstaltet am 8. Mai anlässlich seines 23jährigen Bestandes zu Ehren seiner Präsidentin, Frau Dr. Adolf T a t a y geb. Emma L o t i s, und seines Präsidenten, des Schuldirektors Jakob S e r g e l y, im Turnsaale der im III. Bezirk (kleine Kronengasse) befindlichen Volksschule eine Feier. Anlässlich des Jubiläums ist aus der Feder des Vereinssekretärs Franz H a u z e r eine Festschrift erschienen, welche die Geschichte des Vereins enthält und zugleich die Verdienste der genannten Gründer und Leiter des Vereins würdigt.

Der Verein eröffnete seine Thätigkeit damit, daß er in der Ludwiggasse einen Kindergarten eröffnete. Dort wurden mehr als 70 Kinder untergebracht. Ein Jahr später wurde auf Kosten des Vereins der zweite und im Jahre 1877 der dritte Kindergarten errichtet. In den achtziger Jahren aber verringerte sich die Mitgliederzahl, zahlreiche öfner Familien, welche vom Weinbau lebten, gingen zugrunde und waren nicht im Stande, ihren Verpflichtungen gegenüber dem Verein nachzukommen. Die ungünstigen finanziellen Verhältnisse waren schuld daran, daß der dritte Kindergarten aufgelassen wurde. Der Verein aber überhand dank der schaffensfreudigen und unermüdeten Thätigkeit seiner Präsidentin, der Frau Dr. Adolf T a t a y, die Witwe und heute ist der Bestand des Vereins, dessen Mitgliederzahl stetig wächst, gesichert. Nach jahrelangen Bemühungen gelang es 1892 neuerdings, einen dritten Kindergarten ins Leben zu rufen. In den drei Kindergärten des Vereins werden gegenwärtig mehr als 400 Kinder gepflegt und unterrichtet.

*** Ein Regimentsbefehl.** Aus N e w y o r k meldet man: Sehr charakteristisch ist ein Regimentsbefehl für das 71. Regiment, welcher die Offiziere betrifft. Sie sollen nämlich Alle außer Kleidung und anderen Sachen noch folgende hygienische Artikel mit sich führen: Ein Necessaire, eine Bienele-Uhr mit Kette, mehrere Schachteln Talkpulver, Korkezieher, eine große Flasche Chininpillen, Leberpillen, ein

Fläschchen aromatischen Salmiakgeistes und eine zusammenlegbare Gummi-Badewanne, die mindestens 20 Zoll tief ist. Für das 69. Regiment hat Oberst Edward D u f f y verfügt, alle Offiziere und Soldaten sollten eine ganze Reihe namentlich aufgezählter Sachen mitnehmen, darunter eine Anzahl benannter Toiletteartikel, sodann kleine Säcke mit Kaffee, Zucker, Salz und Pfeffer, endlich Näh- und Stednadeln, Wirt und Knöpfe. Diese weiße Fürsorge für die Yankee boys wird von den meisten Mäthern gerührt anerkannt; nur einige Vorkler finden sie unmilitärisch. Bekanntlich werden alle Militär-Offiziere von der Truppe selbst gewählt.

*** Ein exotischer Bizekönig in Budapest.** Der hiesige Aufenthalt des Bizekönigs von Somali (?) und seiner Suite scheint nicht so harmloser Natur zu sein, wie sie der Sekretar Jnger Soliman's, Kapitän L a c h m a n n, einem Journalisten gegenüber dargestellt hat.

Die Polizeibehörde, welche seit mehreren Tagen die exotischen Gäste beobachtet, soll Schwindelen auf die Spur gekommen sein, in Folge deren sie der Herrlichkeit des mit einer geheimnißvollen Wichtigkeit auftretenden afrikanischen Fürsten ein jähes Ende bereiten dürfte. Bis nun wurde festgestellt, daß in der ersten Aprilwoche zwei elegant gekleidete Herren in der Herzengasse Nr. 20 ein bescheidenes Monatszimmer mieteten und abzüglich der Angabe die Miete schuldig blieben. Der eine Fremde füllte den Meldebettel folgendermaßen aus: Julius Szab de Malonsfalva, Privatbeamter, gewesener Oberlieutenant. Der andere Herr verblieb, ohne seinen Namen zu nennen, nur einige Tage in der Wohnung, worauf eine dürftig gekleidete Person das Quartier mit Szab theilte, der auf das wiederholte Drängen, das Quartiergeld zu bezahlen, die Quartiersfrau ersuchte, bis zur Ankunft des Bizekönigs in Budapest warten zu wollen. Das Mißtrauen der Hausfrau wurde durch den Umstand gesteigert, daß ihre Zimmerherren bei geschlossener Thüre fortwährend miteinander sprachen und Szab einmal seinem Freunde zurief: „Sei nur nicht ungeduldig, wir werden bald im Besitze von Hunderttausenden sein.“ Auch die zahlreichen Briefe, welche an Szab kamen, bekräftigten die Vermuthungen der Frau, daß es nicht mit rechten Dingen zugehen müsse. Die Briefe waren entweder an den Kapitän oder an den General Szab gerichtet und kamen größtentheils aus Konstantinopel. Vor einer Woche war die Geldverlegenheit der Miethsherrin vorüber, sie befriedigte die Forderungen der Frau und verfügte über beträchtliche Geldsummen. Die günstige Wendung stand mit der Ankunft Jnger Soliman's in Verbindung. Seitdem kamen die Herren nur zu später Nachtstunde nachhause und verließen früh Morgens die Wohnung. Den Tag verbrachten sie, wie bisher eruit wurde, mit der Anbahnung geschäftlicher Verbindungen. Sie besuchten in Gesellschaft Jnger Soliman's wiederholt den Lutterfall, um Pferde anzukaufen. Ein Geschäft kam aber nicht zustande, da sie nur auf Kredit kaufen wollten. Mehrere Briefe, welche sich im Besitze der Polizei befinden, werfen ein eigenthümliches Licht auf die Manipulationen der exotischen Fremden. Sie fragten auch bei der Waffenfabrik in Styr um den Preis von Mänschergewehren und Kavallerie-Karabinen an und stellten größere Bestellungen in Aussicht. Am eigenthümlichsten ist aber der Brief, den Jnger aus Konstantinopel an Szab hierher richtete; in demselben wird letzterem nahegelegt, vorsichtig vorzugehen, über die „Angelegenheit“ das größte Stillschweigen zu wahren und im Interesse der Aktion mit den in Budapest lebenden Schwammhändlern Mohamed K e c s e b und S b r a h i m in Verbindung zu treten.

*** Das Breslauer Mädchen-Gymnasium.** Von allgemeinem Interesse war die samstägige Debatte des p r e u ß i s c h e n A b g e o r d n e t e n H a u s e s über die freimüthige Interpellation wegen Nichtgenehmigung eines städtischen Mädchen-Gymnasiums in Breslau durch den Kultusminister B o s s e.

Die Interpellation vertrat der Breslauer Abgeordnete G o t h e i u von der freimüthigen Vereinigung. Die Stadt Breslau habe die Anstalt ganz aus eigenen Mitteln errichten wollen, von der Regierung nichts verlangt als die Genehmigung. Als Beweis, daß ein Bedürfnis dafür vorhanden sei, führte der Redner an, daß sich bereits 26 Schülerinnen gemeldet hatten. Kultusminister B o s s e antwortete in einer ausführlichen Rede, welche verrieth, daß sein Bescheid aus entschiedener Gegnerschaft wider die modernen Forderungen nach Gelegenheit zu erweiterter Frauenbildung entsprungen sei. Der Breslauer Antrag hätte sehr weitgehende Konsequenzen gehabt, wenn er (Redner) ihm entprochen hätte, da man damit auch die Forderung der unbeschränkten Zulassung der Mädchen zu den Universitäten und die Gleichverthigkeit des Maturitätszeugnisses der Gymnasien mit der Lehrentenprüfung verbunden hätte. Er gestatte nun zwar seit zwei Jahren ausnahmsweise die Zulassung von Mädchen zur Abiturientenprüfung, auch gebe er zu, daß neuerdings das Bedürfnis nach weiblichen Aertzen mehrfach hervorgetreten sei. Damen, welche die physische Kraft und sittliche Reife für die Wahl des schwierigen ärztlichen Berufes hätten, wolle er nicht daran hindern, allein allgemein Mädchen zu dem Gymnasiallehrgang zuzulassen, zwölfjährigen Kindern den Eintritt ins Gymnasium zu gestatten, sei er nicht gewillt. Er sehe in der allgemeinen Zulassung von Mädchen zu Gymnasien ein G e s a h r f ü r d a s w e i b l i c h e G e s c h l e c h t. Mädchen, die hierzu Körper- und Willenskraft besäßen, seien Ausnahmen; die Mehrzahl wolle es nicht, sondern begnüge sich mit der Bildung an Mädchen- und höheren Mädchenschulen, worin sie zu tüchtigen Hausfrauen herangebildet würden. Die meisten Mädchen wollten und sollten auch heirathen. Auch sei es u n t h u r l i c h, Frauen auf allen Gebieten mit Männern in Konkurrenz treten zu lassen, da der Wettbewerb der Exstieren stärker sei als jener der Männer. Er sei sich der Tragweite seiner Entscheidung bewußt, habe aber nach bestem Wissen in d

Gezeiten behandelt. Der Minister erklärte zum Schlusse, er sei wohl für die Ausbildung der Frauen für einen Fachberuf, jedoch mit Ausnahme des ärztlichen Berufes.

Selbstmordversuche. Der 25jährige Badergehilfe Hugo Steiner schloß sich gestern Vormittags in seiner Wohnung, Königsgasse Nr. 67, eine Kugel in die Brust und wurde sterbend ins Krankenhaus gebracht. Das Motiv der That ist unbekannt. — Die 23jährige Dienstmagd Marie Poszár trank gestern Früh in ihrer Wohnung, Museung Nr. 5, eine starke Laugenlösung und mußte mit schweren inneren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden; unglückliche Liebe war der Beweggrund dieser Verweilungsthat.

Öffentlicher Dank. Der Unterrichtsminister spricht dem Geheimrath Dr. Julius Raab, Gouverneur der österreichisch-ungarischen Bank, für die Errichtung einer Universitätsstiftung von 2000 fl. seinen Dank aus.

Der Universitäts-Schulverein hielt gestern unter Vorsitz des Assistenten Dr. Johann Csiky seine Generalversammlung, in welcher eine gründliche Reform des Vereins beschlossen wurde; es wurde eine Kommission eingesetzt, deren Aufgabe es ist, statistische Daten über die Erkrankungen an den Universitätsstädten zu sammeln, einen Universitäts-Krankenpark im Krankenhaus zu errichten und im ganzen Lande eine Sammlung zur Errichtung von Betheilungen einzuleiten. Dem Direktor und den Vereinsärzten wurde protokolllärlich Dank votirt.

Kurrentirte Agenten. Der Budapester kön. Gerichtshof hat gegen den Versicherungsagenten Anton Mera wegen Dokumentenfälschung, gegen den Geldagenten Heinrich Menezzer wegen Betrugs und gegen den Handelsagenten Max Lipisch wegen Defraudation die Kurrentirung angeordnet.

Die höhere Handelschule des 9. Bezirkes ersucht die absolvirten Zöglinge dieser Anstalt, ihre gegenwärtige Beschäftigung oder Anstellung der Schuldirektion bekanntzugeben.

Ein erschaffener Radfahrer. Aus Gönyü wird geschrieben: Die hiesigen Einwohner Michael Kerekes und Elemér Bodai standen sich seit Jahren feindselig gegenüber und ließen nichts unbenutzt, um sich gegenseitig zu schaden. Vor einigen Tagen geriethen die alten Feinde wieder mit einander in Streit. Bodai, der beim Streite den Kürzeren zog, entschloß sich, seine Niederlage zu rächen. Er brachte in Erfahrung, daß Kerekes mit einigen Kollegen eine Bicycltour zu unternehmen beabsichtige; Bodai lauerte auf der Landstraße hinter einem Gebüsch seinem Widersacher auf, mit der Absicht, denselben niederzuschießen. Kerekes hatte aber zufällig einen anderen Weg eingeschlagen. Auf der Strecke, wo Bodai wartete, kam eine andere Gesellschaft herangeradelt, und Bodai, in der Meinung, daß sich auch Kerekes unter den Fahrern befinden müsse, gab auf die Gruppe mehrere Schüsse, welche fehlgingen, ab. Die Radfahrer gingen auf die Suche, um den Attentäter dingfest zu machen. Als der Realschüler Kolos Bodai bemerkte, rief er leisterem zu: „Schieß' noch einmal, Du Stroch, ich fürchte mich nicht vor dem Tode!“ Bodai sah nicht in der Abenddämmerung, daß ein ihm Unbekannter ihn beschimpft habe, er glaubte, seinem Todfeinde gegenüberzustehen. Rasch zog er seinen Revolver und streifte damit Kolos nieder. Der Getroffene blieb auf der Stelle todt. Als er dann sah, daß er einen Fremden getödtet hatte, bedauerte er reumüthig den Mord und meldete sich sofort bei der Strafbehörde.

Sommeraufenthalt für Kellner. Ein Menchenfreund hat in der Gemeinde Bicskei ein aus drei Häusern bestehendes Asyl für erholungsbedürftige Kellner gegründet, in welchem dieselben turnusweise, je 12 auf einmal, vom 1. Mai bis Ende September der Erholung pflegen können. Die Gewerbetorporation hat eine Bewegung eingeleitet, welche darauf abzielt, daß die im Asyl befindlichen Kellner auch gratis verköstigt werden.

Ueberschwemmte Ortschaften. Aus Weiz wird telegraphisch: Erst jetzt lassen sich die Verwüstungen des vorgestrigten Wolfenbruchs überblicken. Zum größten Theil wurde die ärmere Bevölkerung der Ortschaften Jabuka und Mesics von dem Hochwasser betroffen. Sämmtliche Obst- und Weingärten wurden vernichtet. Auch in Rudricz hat das stürmische Regenwetter riesigen Schaden verursacht. Die nach jahrelangen Bemühungen rekonstruirten Weingärten sind von Schlamm bedeckt und die Reben wurden entwurzelt. Mehrere Häuser sind in Folge Unterwaschung zusammengestürzt.

Namensänderungen. Wilhelm Rechner (Bregi) in Kács; Salomon und Julius Ungár (Budapest) in Nagymar; Soma Löwenberg (Budapest) in Lengyel; Ludwig Stephan Sztrasskraba (Neutra) in Sarkány; Cilli Goldstein (Budapest) in Bodó; Sigmund Pollák (Budapest) in Kémény; Samuel Löwinger (Nagy-Somlú) in Déhá; Anton Kohn (Budapest) in Bap; Dr. Béla Goldkinder (Nemet-Liptse) in Gal; Eugen Gröb (Mezővár) in Gecsei; Salomon Markstein (Bregburg) in Molnár; Salomon Blaustein (Nagyvárad) in Balog; Ignaz und Alexander Manheim (Tisza-Zent Miklós) in Máté; Heinrich Palenbach (Budapest) in Lánai; Emanuel Löbl (Budapest) in Szél; Joseph Polaczik (Pollaczek) in Polgár; Jibolya Finkelstein (Budapest) in Komlós; Benjamin, Béla, Lente und Margit Zeisler (Griethújvár) in Jádor; Alexander, Helene und Katharine Czinnó (Gyalu) in Góffi; Franz, Melitta, Albina und Franz Leitgeb jun. (Pösten) in Szentgyörgyi; Samuel Davidovics (Szatmár-Nemet) in Darvas; Joseph Fischer (Budapest) in Galá; Jódor

Katharine, Jolan und Edmund Groß (Budapest) in Gabány; Joseph Henczián (Késhely) in Bokány; Heinrich Gelb (Simeg) in Kemes; Charlotte Schwarz (Budapest) in Szécsi; Friedrich Nikaj (Zgib) in Nikhási; Ludwig jun. und Ludwig Sonnenlechner sen. (Budapest) in Szalai; Geza und Madár Strauß (Győr) in Virág; Bertha Goldstein (Wrad) in Garai; Albert und Elisabeth Pollák (Großwardein) in Várto; Jakob Julius und Maxim Rosenfeld in Madó; Adolf, Kojalic (Sorene), Johann und Stephan Klein (Budapest) in Kovács; Samuel Schwarz (Budapest) in Fekete; Mojcs Abraham (Lupeny) in Fekete; Franz jun., Marie, Margarethe, Marie sen. und Franz Raffsen. (Großwardein) in Vorpegel.

Polizeikommission in Schemnitz. Die Stadt Schemnitz hegt den Wunsch, daß die dortige Bergakademie zu einem Polytechnikum erweitert werde. In dieser Angelegenheit wurde ein ausführliches Memorandum ausgearbeitet, welches demnächst eine größere Deputation der Regierung unterbreiten wird.

Eine neue Hebammenchule. In dem in Budapest zu organisirenden Hebammen-Institute ist die Stelle eines dirigirenden Professors zu besetzen. Das Gehalt beträgt 1200 fl., das Quartiergeh 400 fl. und die Diätagnemalzulage 100 fl. Die Vortragssprache ist ungarisch und allenfalls deutsch. Die vorwärtsmäßig instruirten Bewerbungsgesuche sind bis 15. Mai d. J. im Unterrichtsministerium einzureichen.

Polizeinacht. Gestern hielt die Stadthauptmannschaft des IV. Bezirkes eine Razzia ab, bei welcher 12 Wagen verhaftet wurden. — Die 15jährige Dienstmagd Magdalena Kovács wurde gestern Vormittags von ihrer in der Davidgasse 18 wohnhaften Dienstherrin einer Unterlassung halber tüchtig ausgehollt; dies nahm sich das junge Mädchen so zu Herzen, daß sie sich vom ersten Stock auf das Steinpflaster des Hofraumes stürzte, wo sie mit zerwundenen Gliedern liegen blieb; sie wurde von ihren Verwandten in Pflege genommen. — Die 43jährige Blumenverkäuferin Josephine Erdős geb. Anna Saláfi, welche schon zwei Jahre Zuchthaus hinter sich hat, lockte gestern auf dem Margarethenberge die 13jährige Louise Schüh, die 11jährige Boriska Kovács und die 10jährige Zena Wendl mit schönen Worten auf einen leeren Grund in der Pflöggasse und nahm ihnen daselbst die goldenen Ohrringe ab. Die Frau wurde ertrappt und der Polizei überantwortet. — Die 25jährige Bedienerin Sophie Molnár kahl gestern dem hauptstädtischen Arzte Dr. Joseph Kerekes die Weißwäsche im Werthe von 500 fl. Auf erfolgte Anzeige wurde die Diebin ertrappt und verhaftet; die Weißwäsche war in einem Verlagsamte ausgeföhrt worden. — Das 27jährige Dienstmädchen Marie Kovács stürzte sich gestern in der Pöstmannichgasse vor einem in vollem Gange befindlichen Wagen der elektrischen Stadtbahn; der Wagenlenker gab aber noch zur rechten Zeit Gegenstrom. Das Mädchen wurde der Polizei übergeben. — Gestern Nachmittags um 3 Uhr wurde das dreijährige Schöhn des in der Altgasse Nr. 14 wohnhaften Tagelöhners H. Schiller von einem Einspanner überfahren; das Kind blieb auf der Stelle todt. Dem Kutschker ist es gelungen, zu entkommen.

Schließung direkter Zuganastöße zwischen Wien-Staatsbahnhof und Westbahnhof. Laut Verständigung der Direktion der kön. ung. Staatsbahnen werden zur Bequemlichkeit des nach Oesterreich, der Schweiz, Deutschland, Belgien, Frankreich und England, sowie vice versa reisenden Publikums vom 1. Mai l. J. ab zu den Budapest um 2 Uhr 20 Minuten Nachmittags nach Wien und von Wien 8 Uhr 45 Minuten Früh nach Budapest über Bruck a. S. verkehrenden Schnellzügen über die Wiener Verbindungsbahn vom Wiener Staatsbahnhofe nach dem Wiener Westbahnhofe und umgekehrt Nebenabzüge mit direkten Kurzwagen I. und II. Klasse Budapest-Paris, beziehungsweise Budapest-Köln in Verkehr gesetzt. Die Benützung dieser über die Wiener Verbindungsbahn verkehrenden Züge ist jedoch nur jenen Reisenden gestattet, welche mit den direkten Fahrbillets gleichzeitig die Zusatzkarten für die Wiener Verbindungsbahn lösen, deren Preise sind: I. Klasse Kronen 3.88 oder Mark 3.30 oder Francs 4.05, II. Klasse Kronen 2.53 oder Mark 2.20 oder Francs 2.65. Bei gleichzeitiger Lösung dieser Zusatzkarten kann auch das Reisegepäck mit Ausnahme des Verkehrs nach London direkt bis zur Bestimmungsstation aufgegeben werden.

Beste Uniformen. Schönste Gala-Anzüge. Billigste Livréen bei Moriz Tiller & Co., k. u. k. Hoflieferanten, Budapest, Karlskajerne.

Die Maifeier.

Die große sozialistische Demonstration, welche für den 1. Mai geplant war, ist in Folge des energischen Auftretens der Polizeibehörde unterblieben und der 1. Mai still und ruhig verlaufen. Es gab keine Fachvereinsversammlungen, keine Volksversammlung und keinen Demonstrationssparziergang; wenn sich im Stadtwaldchen nicht eine große Anzahl junger Leute mit rothen Abzeichen im Knopfloche, rothen Kravatten oder anderen rothen Emblemen eingefunden hätte, so wäre der sozialistische Charakter des internationalen Arbeiterfeiertages gänzlich unbemerkt geblieben. Nichts deutete darauf hin, daß die Sozialdemokraten über das Verbot der geplanten Volksversammlung ungehalten seien und daß sie die laut gewordene Drohung erfüllen werden, die Volksversammlung trotz des Verbots unter allen Umständen abzuhalten. Die Polizeiwachtposten wurden nicht verstärkt, nur auf der Andrásystraße gab es mehr Polizisten als sonst, und in den Bezirkshauptmannschaften war alle verfügbare Mannschaft konsignirt.

Auf dem großen Plage vor der Arena im Stadtwaldchen, wo die große Volksversammlung stattfinden sollte, gab es nur fröhliche Kinder. Die Wirthshäuser trugen ihr gewöhnliches sonntägliches Gepräge; im Gasthause „zur Rose“ tanzten die Maurer, beim „Klemens“ die Schriftsetzer, beim „Mailäzer“ das Militär vom Korporal abwärts; das Gros der Arbeiter füllte die großen Gartenkolonnaden des Gasthauses „zur Dreifürstenerin“. Hier trug Jedermann ein rothes Abzeichen und die zahlreich erschienenen Frauen hatten durchwegs rothbedeckte Hüte; hier gönnten sich die Arbeiter ab und zu das harmlose Vergnügen, die von einer Veteranenkapelle exekutirte „Marseillaise“ zu bejubeln; sonst gab es keinerlei Demonstrationen.

Der Tag ließ sich heiter an und behielt diesen Charakter bis an's Ende. Allerdings gab es im Stadtwaldchen auch sechs Verhaftungen, aber die Leute, die gestern mit der heiligen Hermas in Konflikt geriethen, waren weder Ruhesörer noch Mißthäter, sie haben einfach dem 1. Mai zu Ehren Laub und Blumen abgerissen und mußten wegen dieser Uebertretung polizeilich belangt werden. Für Abends erwartete man einen Demonstrationssparziergang, aber auch in dieser Erwartung täuschte sich die Polizei, und um halb 10 Uhr konnte die ganze ausgerückte Mannschaft in die Kasernen abmarschiren.

Von anderer Seite berichtet man uns: In den kleinen Gäßchen der Vorstädte sammelten sich Arbeitergruppen, 15—20 Mann stark, welche die Marseillaise sangen, aber in ihrem Vergnügen nicht gestört wurden. Sie vertheilten auch kleine rothe Zettel, auf denen die Inschrift zu lesen war: „In Ungarn wird man nicht zur Ruhe kommen, bis das allgemeine Wahlrecht gesetzlich inaktualisiert ist.“ Uebrigens hat um 1 Uhr nach Mitternacht im Stadtwaldchen auch eine „Volksversammlung“ stattgefunden, an welcher etwa 3000 Sozialisten theilnahmen. Die Versammlung war nicht angemeldet, und ihre Abhaltung war nur so möglich, daß es einem Arbeiter einfiel, seinen im Freien weilenden Berufsgefährten nahezufragen, es wäre jetzt leicht, eine Volksversammlung abzuhalten, da nirgends Polizeiorgane zu sehen sind. Man errichtete aus Bänken ein Podium, das von einem Redner bestiegen wurde, der unter großem Beifall über die Bedeutung des 1. Mai als Arbeiterfeiertag sprach. In den Fachvereinen wurden Vormittags Sessungen gehalten, und in den Nachmittagsstunden zog das Arbeitervolk zum Klemens, und zur Dreifürstenerin ins Stadtwaldchen, doch kam es nirgends zu Demonstrationen. Stadthauptmann Dóth machte eine Inspektionstour durch die von den Sozialisten frequentirten Wirthshäuser, er hatte jedoch keinen Anlaß zum Einschreiten. Seine einzige Amtshandlung war, daß er im Gasthaus „zur Dreifürstenerin“ unterfragte, daß ein Mädchen eine bekommenen Deklamation fortsetze.

Aus der Provinz lauten die Meldungen über die Maifeier ruhig. Laut den aus Drosháza, Szeghalom und Mezöberény eingetroffenen telegraphischen Meldungen ist die Maifeier überall ruhig verlaufen. Zahlreiche Feldarbeiter haben sogar mit Rücksicht auf die günstigen Ernteausichten mit den Gutsherren Kontrakte abgeschlossen.

Aus Großwardein wird uns vom Gestrigen telegraphisch: Die Sozialisten hielten heute neben dem Bone-Brunnen eine zahlreich besuchte Volksversammlung, welche aber von der Polizei auseinander gesprengt wurde. Der Arbeiterführer Leopold Kohn, der vorgestern vom hiesigen Gerichtshof von der Anklage der Aufwiegelung freigesprochen wurde, hielt eine aufreizende Rede, weshalb er in Haft genommen wurde.

Wien, 1. Mai. Heute Vormittags fanden gegen fünfzig Arbeiterversammlungen statt, welche durchaus ruhig verliefen. In den angenommenen Resolutionen sprachen sich die Arbeiter für das allgemeine Stimmrecht und den Achtstundentag aus. Um 1 Uhr Nachmittags begann der aus Anlaß der Maifeier veranstaltete Arbeiterzug nach dem Prater, wo der Zug, der von sechzig Radfahrern eröffnet wurde, um 2 Uhr Nachmittags anlangte. Im Praterstern und auf der Ausstellungsstraße sorgten fünfhundert Ordner für die Ruhe. Die Menge, welche auf 80,000 Personen geschätzt wurde, vertheilte sich alsbald in die Gasthäuser, wo theils Reden, enthaltend die Forderung des allgemeinen, gleichen und direkten Stimmrechts und des Achtstundentages, gehalten, theils der Musik und dem Tanze guldigt wurde. Die Polizei fand keinen Anlaß zum Einschreiten. Auch der Rückzug verlief ohne Zwischenfall. Die bisher eingelangten Depeschen melden, daß die Maifeier auch in der Provinz überall ruhig verlief.

Leimberg, 1. Mai. Die von den Arbeitern hier veranstaltete Maifeier nahm einen ruhigen Verlauf. Ungeachtet des regnerischen Wetters waren die Arbeiterversammlungen auf dem Strzelecki-Platz zahlreich besetzt. Der Umzug der Arbeiter durch mehrere Straßen der inneren Stadt ging ohne Zwischenfall vor sich.

Paris, 1. Mai. Die Stadt hat ihre ge-

reißtes und eine ne, die mindestens iment hat Oberst ziere und Solamentlich aufge eine Anzahl be- keine Sade mit dlich Näh- und Diese weiße Kür- on den meisten nige Köraler fin- werden alle Militz- aalt.
in Budapest.
von Somasi (?) harmloser Natur Soliman's, Ra- tion gegenüber
mehreren Tagen chwindelen auf en sie der Herr- den Wichtigkeit jages Ende be- t, daß in der e Herren in der Monatszimmer die Miethel Schul- den Melbesettel de Malontalosa, nt. Der andere u nennen, nur eine dürftig ge- theilte, der auf steigend zu be- zue zur Anknüf- wollen. Das Miß- stand gezeitert, er Hütre fort- einmal seinem big, wie werden sein. Auch die en, bestärkigten mit mit rechten ent weder an s gerichtet und pel. Vor einer schäblichen vor- der Frau und . Die günstige Soliman's in nur zu später e Morgens die e bisher evirt e Verbindungen. man's wider- ten. Ein Geschäft Kredit kaufen im Besitze der iches Licht auf iden. Sie frag- um den Preis re-Karabinen an icht. Im eigen- ger aus Kon- demselben wird hen, über die in zu mahren Budapest leben- Kerekes und
Schumann.
ie jamaidige or d n e t e n- ation wegen chen-Gymna- Kultusminister
eslauer Abge- Bereinigung aus eigenen ung nicht ver- s, daß ein Be- ebner an, daß denen. Kultus- hlichen Rede, entchiedener ngen nach Ge- örungen ist. ehende Kom- entprochen ung der unbe- Universitäten eugnisse der bunden hätte. usnahmeweise entenprüfung, bedürftig nach sei. Damen, erse für die gätten, wolle Mädchen zu jährigen Situa- tion, sei er nen Zulassung r für das die hiezu Ausnahmen: nige sich mit Scherzschulen, ebildet wir- sollen auch Frauen auf z treten zu ter sei als te seiner Ent- Wissen in d

wöhnliche Sonntagsphysiognomie. Depeschen aus den Provinzen melden, daß dort gleichfalls keine Kundgebungen stattfinden.

Diejenigen geehrten P. T. Abonnenten, die anlässlich des Jahreswechsels eine Wohnungsänderung vornehmen, ersuchen wir, die neue wie auch die frühere Adresse uns mittelst Korrespondenzkarte angeben zu wollen, damit wir einer geregelten Zustellung des Blattes nachkommen können.

Die Administration.

Theater, Kunst und Literatur.

(Königliche Oper.) In der Titelpartie von Kienzl's „Evangelimann“ setzte gestern Herr Broulik sein Gastspiel fort und bot uns abermals Gelegenheit, in jener Partie, welche er an unserer Opernbühne mit durchschlagendem Erfolge freierte, sein von höchster Intelligenz zeigendes charakteristisches Spiel und seine künstlerische Vortragsweise zu bewundern.

(Italienische Theatervorstellung.) In Sar do u's „Tosca“, welches gestern im Sommertheater im Stadtwaldchen aufgeführt wurde, finden wir das Weib, welches ebenso leidenschaftlich lieben wie hassen kann. Nur unter Italiens glühender Sonne wandeln solche Frauengestalten, wie sie Tosca ist, welche von der F. Vitaliani mit glänzenden künstlerischen Mitteln und brillanter Technik dargestellt wurde.

Das Präsidium der ungar. Akademie der Wissenschaften hat das Programm der diesjährigen Jahresversammlung folgendermaßen festgesetzt: Dienstag, 2. Mai, Nachmittags 5 Uhr halten die Klassen Sitzungen, in welchen die Preisankündigungen entschieden und die neuen Preise ausgeschrieben werden.

Die amerikanische Opernsängerin Marie Zand hat das Beispiel ihrer Landsmännin Sanderson befolgt und sich reich verheiratet.

Uns Graz wird von Samstag gemeldet: Heute gab es im Stadttheater beim Auftreten der Frau Odilon, die als Gast in der „Häublercher“ auftrat, einen kleinen Skandal.

„Cosmopolis.“ Von der interessanten, in Folge ihres gediegenen Inhalts bereits weitverbreiteten dreisprachigen internationalen Revue ist uns aus dem Verlage H. Hartleben in Wien das Aprilheft des dritten Jahrganges zugegangen, welches außer Beiträgen von Lou-Andreas-Salomé, P. D. Fischer, Anton Fischer, Violet Hunt, Andrew Lang u. einem interessanten Artikel über den Dichter der ungarischen Renaissance, Börösmarty, von A. de Bertha enthält.

Eine flott geschriebene und an „Schlagern“ reiche Polemik gegen die jüngste Rede des Abgeordneten Julius Sággy veröffentlicht der Redakteur des „Eggenlöfeg“ Max Szabolcsi unter dem Titel „Néhány adat. Valászul Sággy Gyula, országos képviselő díszretörése.“

Im Verlage von Robert Lampl (F. Wodianer u. Edhne, Andrássystraße Nr. 21) erschienen joesben die Bändchen Nr. 33-37 des „Magyar könyvtár“ (Ungarische Bibliothek).

Im Verlage von Eduard Kálnier eine Transkription des Volksliedes „Erdő, erdő, sűrű erdő“ für Violine und Klavier erschienen. Das reizvolle Tonstück zeigt alle Vorzüge der Hubay'schen Transkriptionen.

Offener Sprechsaal. bunt und schwarz in den neuesten Mustern und großer Auswahl, ferner echtfarbige Wollene Damen-Kleider-Stoffe, Waschleider-Stoffe für Damen u. Herren sowie überhaupt alle bunte und weiße Zeinen- und Baumwollwaaren.

IX. Márton-utca 19, richten zu wollen, von wo auch jede Kleinigkeit sorgfältig und promptest zugestellt wird.

Johann Kurzweil & Co. Hochachtungsvoll Erste ung. Buch- u. Steindruckfarben- und Wachsenmassfabrik.

Dr. SZANTÓ ARMIN, volt Szt. Rókus-kórházi ségedorvos, külföldi tanulmány-utjáról visszatérve, rendelését fog- és szájbetegeknek VII. Erzsébetkörút 50. sz. a. május 1-én kezdi meg.

Eine große Gassenwohnung, mit besonders elegantem Komfort ausgestattet, ist im Palais des „Zion“-Vereines, Erzsébet-körút 26, per 1. August zu vermieten.

WÄNDE nach Systemen RABITZ und DE BRUYN. Deden-Konstruktionen (Plafond), Gewölbe, Dächer, Fußböden, Kanäle u. c. für Adaptirungen und Wohnungsumbgestaltungen praktisch und billig, feuerfester, leicht, schnell herzustellen, bald trocken, raumerkend.

Telegramme. Der spanisch-nordamerikanische Krieg. Die amerikanischen Operationen. Madrid, 1. Mai. Einer offiziellen Meldung aus Havannah zufolge bombardirte ein amerikanisches Schiff die Batterien an der Einfahrt in den Hafen von Cienfuegos.

Die spanischen Operationen. Madrid, 1. Mai. Nach einem Telegramm aus Havannah versuchten drei amerikanische Schiffe gestern Cienfuegos zu bombardiren, richteten jedoch Feinerelei Schaden an, da die Projektile vier Meilen von dem Hafenuai niedersielen.

Rio de Janeiro, 1. Mai. Das amerikanische Kriegsschiff „Oregon“ ist hier eingetroffen.

Die spanischen Operationen. Madrid, 1. Mai. In Cartagena a wurde ein neues Panzererschiff ausgerüstet, welches unverzüglich mit dem Geschwader vereinigt werden wird.

Das Journal „Liberal“ meldet aus Manila: Die spanische Eskadre verließ den Hafen von Subie. Das amerikanische Geschwader erschien bald darauf vor Subie in Sicht, machte eine Rekognoszirung und dampfte unverzüglich, wie man glaubt, in der Richtung gegen Manila wieder ab.

Madrid, 1. Mai. Wie aus Barcelona vom Gestrigen gemeldet wird, verhinderte die Seebehörde das Einlaufen eines amerikanischen Schiffes in den Hafen, unterließ es aber, aus Achtung vor dem Völkerrechte, dasselbe mit Beschlag zu belegen, obgleich es mit Kohle beladen war.

Madrid, 1. Mai. Aus Manila ist keine neue Meldung eingelaufen. Die Kammer berieth gestern den Abgesandten Silvela erklärte, es sei jetzt nicht der Augenblick für eine politische Debatte.

Madrid, 1. Mai. Vom Generalkapitän der Philippinen ist ein Telegramm eingetroffen, in welchem er mittheilt, daß zur Verbesserung der strategischen Lage und um den Widerstand gegen den Feind, sowie die Vertheidigung von Manila wirksamer zu gestalten, eine Eskadre vor Cavite ankert, um mit der Vertheilung von Waffen an die mobilisirten Freiwilligen fortzufahren und den Geist in den Provinzen zu heben.

Madrid, 1. Mai. („Agenzia Fabra.“) Ministerpräsident Sagasta erklärte gegenüber den im Auslande verbreiteten Gerüchten, daß die spanische Eskadre, die sich bei den Capverdischen Inseln befindet, gegenwärtig auf hoher See schwimme, vernied jedoch jede Anspielung auf die von der Eskadre eingeschlagene Richtung.

Die Mission Dschevad Paschas. Konstantinopel, 1. Mai. Nach vertraulichen Nachrichten aus Petersburg soll die Mission Dschevad Bey's bezüglich der Besetzung des Gouverneurpostens auf Kreta und der Regelung der Angelegenheit der Kriegsschadigungsrückstände erfolglos geblieben sein. Die heutige Botschafter-Reunion berieth über eine Mittheilung an die Pforte des Inhalts, daß, nachdem die Bedingung des Friedensvertrages betreffend die Regelung der Kriegsschadigung erfüllt sei, die Räumung Thessaliens innerhalb eines Monats zu erfolgen habe.

Petersburg, 1. Mai. Uli Dschevad Bey besuchte gestern zweimal den türkischen Botschafter Hussein Husni Pascha und verweilte von 3 Uhr Nachmittags bis 7 Uhr Abends bei dem Minister des Außern Grafen Mura w i e f f.

Die Turiner Feste. Turin, 1. Mai. Der König und die Königin, sowie der Prinz von Neapel sammt Gemahlin verließen in Galatarossen unter einer Eskorte von Kürassieren um 9 Uhr Früh das königliche Palais und begaben sich zur Eröffnung der anlässlich der 50jährigen Feier der Erlassung des Statuts veranstalteten großen nationalen Ausstellung nach dem Ballentino. Das Wetter ist herrlich. Die Stadt ist besaggt. Die Truppen bildeten Spalier. Eine ungeheure Menschenmenge afflammirte auf dem ganzen Wege das Königspaar. Beim Eingange in die Ausstellung wurden die Majestäten und das Kronprinzenpaar von den Prinzen und Prinzessinen des königlichen Hauses, von dem Minister des Außern Visconti-Venosta, dem Ackerbauminister, den Präsidenten der Kammern und den Spitzen der Behörden empfangen.

Wien, 1. Mai. (Privat-Telegramm.) Der ehemalige Obersthofmeister des Erzherzogs Albrecht Gardekapitän General der Kavallerie Baron Piret ist schwer erkrankt.

Paris, 1. Mai. Der Kongress der Eisenbahnarbeiter beschloß mit 53 gegen 13 Stimmen die allgemeine Arbeitseinstellung.

Wiener Rennen.

Wien, 1. Mai. (Privat-Telegramm.) Das heute stattgehabte zehnte Rennen ergab folgenden Resultat:

1. „Hürdenrennen.“ (Preis 4000 Kronen, Distanz 2800 Meter.) A. Dreher's „Nach e“ Erstes, dann Firtz Esterházy's „Sehr möglich“ und „Trot“. Totalisateur 5: 12, Platzwetten I. 25: 31, II. 25: 31.

2. „Miesoda-Rennen.“ (Preis 3000 Kronen, Distanz 900 Meter.) Baron Lechtr's „Deaf et Dum b“ Erstes, dann Baron Springer's „Sid-Jad“ und „Romancz“. Totalisateur 5: 19, Platzwetten I. 25: 44, II. 25: 70, III. 25: 74.

3. „Kincsem-Handicap.“ (Preis 5000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) A. Dreher's „Gager“ Erstes, dann Mr. Siltou's „Moray“ und „Kilenczes“. Totalisateur 5: 20, Platzwetten I. 25: 38, II. 25: 63, III. 25: 41.

4. „St. Leopold-Preis.“ (8000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) M. Jankovich's „Anuska“ Erstes, dann Graf M. Esterházy's „Szabás“ und „Horobagy“. Totalisateur 5: 63, Platzwetten I. 25: 92, II. 25: 71, III. 25: 105.

5. „Beaten-Handicap.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) Graf Degenfeld's „Szabás“ Erstes, dann Anton Dreher's „Fote“ und „Bertha“. Totalisateur 5: 13, Platzwetten I. 25: 33, II. 25: 40, III. 25: 32.

6. „Verkaufsrennen.“ (Preis 3000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) Baron Springer's „p. p. c.“ Erstes, dann Szabó's „Cafagnette“ und „Masque“. Totalisateur 5: 26, Platzwetten I. 25: 40, II. 25: 86, III. 25: 46.

7. „Steeplechase.“ (Preis 3000 Kronen, Distanz 5000 Meter.) Graf Kinsky's „Magyarad“ Erstes, dann Rittermeister Trantel's „Blue Bull“. Totalisateur 5: 8.

Der Kapitalist.

Budapest, 2. Mai.

(Die Budapest elektrische Stadtbahn A. G.) hat im Monat April 1898 124,045 fl. 51 kr. eingenommen gegen 126,873 fl. 81 kr. in der gleichen Periode des Vorjahres. Vom 1. Januar 1898 beträgt die Gesamteinnahme 472,515 fl. 21 kr. gegen 475,693 fl. 52 kr. des Vorjahres.

(Die Budapest Straßeneisenbahn-Gesellschaft) hat im Monate April 1898 228,414 fl. 73 kr. eingenommen. Die Gesamteinnahme betrug vom 1. Januar bis 30. April 1. J. 821,526 fl. 11 kr., die der gleichen Periode des Vorjahres 826,434 fl. 66 kr.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Salomon Mejer, Kleiderhändler in Lemberg, Bismarckgasse Nr. 8; Weidler u. Last, Tuchhändler in Stambulau; Sigmund Rosner, Tuchhändler in Brunn, Zeile; S. Geller, Inhaber eines Modistengeschäftes in Stuhlweissenburg; Béla Gyulai, protokollierter Kaufmann in Balassa-Gyarmat; Franz Rejics em. Simeone, Kaufmann in Zara; Katharina Kordik (Verlassenschaft), Schneidemeisterwitwe in Wien, 16. Bezirk, Vaugasse Nr. 46; Karl Richter, Färber und Appreteur in Ober-Kraßau.

Budapester Waaren- und Effectenbörse.

Effectengeschäft. 1. Mai. Im Sonntags-Privatverkehr war die Tendenz auf hohe Wiener Notierungen fest, der Verkehr lebhaft. Es wurden umgekehrt: Oesterreichische Kreditanleihe zu 356.70 bis 357.85, ungarische Kreditanleihe zu 385, 386.25 und 385.75, Hypothekendarlehen zu 255 bis 255.50, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn zu 354.75, 355.75 und 355.25, elektrische Stadtbahn zu 275, Straßenbahn zu 388.50 bis 389. — Schließlich blieben: Oesterreichische Kreditanleihe zu 357.80.

Budapest, 30. April. (Original-Bericht.) Preisnotierungen des neben dem Franzstädter Petroleum-Lager gelegenen hauptstädtischen Konsum-Vorkonsummertes. — Vorrath am 30. April 154 Stück, neuer Antriebe 104 Stück, Gesamt-Antrieb 258 Stück, verfrachtet für den Budapest Konsum 97 Stück, nach zurückgeblieben 161 Stück. Tagespreise: 50-100 Kgr. schwere Spannfel 40 fr., 120-180 Kilogramm schwere 58 1/2 bis 60 fr., 220 bis 280 Kgr. schwere 58 fr. bis 60 fr., 320 bis 380 Kgr. schwere — fr., 400-500 Kgr. schwere — fr.

Auszug aus dem „Közlöny.“

Konkursverordnungen in der Provinz. Gegen Jonas Frank in Salgótarján. Konkurskommissär Richter Ladislaus Körösi, Masseverwalter Dr. Géza Vigner. Anmeldungstermin 7. Mai, Liquidationsverhandlung 28. Mai. (Balassa-Gyarmat Gerichtshof.) — Gegen Heinrich Krauß in Kékestely. Konkurskommissär Gerichtsnotar Dr. Victor Verecsky, Masseverwalter Soma Hoffmann. Anmeldungstermin 28. Mai, Liquidationsverhandlung 20. Juni. (Gr. Kanizsauer Gerichtshof.) — Gegen den Nachlaß des weiland Max Kohu in Bonczósd. Konkurskommissär Richter Béla Szimay, Masseverwalter Dr. Ignaz Hajós. Anmeldungstermin 15. Juni, Liquidationsverhandlung 12. Juli. (Zalaegerberger Gerichtshof.) — Gegen Combrét u. Cie. in Orsova. Konkurskommissär Richter Dr. Madár Nieger, Masseverwalter Dr. Béla Fränkl.

Anmeldungstermin 20. Juni, Liquidationsverhandlung 20. Juli. (Karansebeser Gerichtshof.) — Gegen die Firma Berger u. Walla in Urad. Konkurskommissär Richter Dr. Alexander Sárner, Masseverwalter Dr. Johann Tolnay. Anmeldungstermin 23. Mai, Liquidationsverhandlung 14. Juni. — Gegen die „M. Szigeter Volksbank“ in M. Sziget. Konkurskommissär Richter Andreas Pápay, Masseverwalter Julius Szegedy. Anmeldungstermin 18. Juni, Liquidationsverhandlung 12. Juli. — Gegen Alexander Engel in Komorn. Konkurskommissär Richter Ladislaus Skodan, Masseverwalter Dr. Julius Kiss. Anmeldungstermin 18. Mai, Liquidationsverhandlung 23. Mai. — Gegen Hermann Heintzelmann in Dedenburg. Konkurskommissär Gerichtsnotar Desider Gulhás, Masseverwalter Dr. Eugen Boór. Anmeldungstermin 13. Juni, Liquidationsverhandlung 24. Juni. — Gegen Otto Schuster in Dedenburg. Konkurskommissär Gerichtsnotar Ludwig Bruck, Masseverwalter Emerich Babojs. Anmeldungstermin 31. Mai, Liquidationsverhandlung 20. Juni. — Gegen Alexander Weiß in Urad. Konkurskommissär Dr. Alexander Schartner, Masseverwalter Dr. Ludwig Deak. Anmeldungstermin 24. Mai, Liquidationsverhandlung 7. Juni.

Konkursaufhebungen in der Provinz. Des Julius Tormay in Roman-Sz. Mihály. — Des Vencze Baradi in Raab. — Des Samuel Goldmann in Mezö-Kövesd. — Des Moriz Deutch in T. Kört.

Korrespondenz der Redaktion.

Anfragen, denen keine Adresschleife beiliegt, werden von uns prinzipiell nicht beantwortet; briefliche Auskünfte werden, auch wenn den Anfragen das Rückporto beigelegt ist, von uns nicht erteilt.

F. T. Kelmak. Wollen Sie unter Wiederholung der Serien und Nummern die Art der Lese bezeichnen, da Sie dies vergessen haben. — S. M. Fehertemplom. Die einfache Angabe der Adresse genügt. — L. B. Budapest, Erzbischof-körut. Wenden Sie sich bittlich an das betreffende Regimentskommando. — „Erfrischungsfrage.“ Vielleicht könnten Sie jetzt die Klassenliste zum Verkauf erhalten. Eine neue Erfrischung in einer Ihnen fremden Stadt und Umgebung dürfte für Sie heute kaum durchführbar sein. — F. L. H. (Gumfalva). Ad 1. Nein. Ad 2. Im „Budapesti Közlöny“. — D. B. Advaniz. S. 3912 Nr. 80 wurde mit 100 fl. gezogen. — L. W. Gran. Sie dürften, sowie auch diesmal korrigiert, das letztemal keine deutlichen Ziffern geschrieben haben. — „Café Oberbad“, Körösmező. S. 1738 Nr. 25 wurde mit 200, respektive 180 Gulden gezogen. — „S. nya.“ S. 6669 Nr. 23 wurde in der Amortisationsziehung, S. 3725 Nr. 11 mit 200 Gulden gezogen. — H. S. (Bágszerecs). Früher ungarische, gegenwärtig amerikanische Staatsbürger können, falls sie nach Ungarn zurückkehren, wegen Besühmung der Erfüllung ihrer Militärpflicht zur Verantwortung gezogen werden: Punkt 1, wenn sie dem Heere bereits eingereicht, Punkt 2, wenn sie während der Dienstzeit, Punkt 3, wenn sie als Reservisten trotz der Einberufung ausgewandert sind. Die Betroffenen werden aber nicht zur Verantwortung gezogen, respektive nicht zum Nachdienst verpflichtet, wenn sie vor ihrer Auswanderung keine fassbare Handlung begangen, respektive das Wehgesetz nicht verletzt haben. Am besten wäre es wohl, wenn Sie sich für die Sache eingehend interessieren, das betreffende Gesetz zu erwerben. — J. F. Dallya. Das Urtheil des Ortsgerichtes wird bestätigt werden, doch glauben wir nicht, daß der Schaden so viel beträgt. — Delli, Budapest. Ihre Anfrage ist uns nicht recht klar. Sie reden einmal vom Straßengericht, dann wieder von der Stadthauptmannschaft. Wollen Sie uns das Defizit mittheilen und Sie bekommen hierüber Aufschluß. — G. De. Steinbrunn. G. M. XXXVII: 1875, s. 17. — M. 100, Homonua. Der Verein hat das Recht, Taxen zu fordern, da er selber sich den Friedhof für Geld erworben hat. — S. B. Vág-Jhelly. Ihr Hausherr ist nur Derjenige, von dem Sie die Wohnung in Miete genommen haben. Mit der Hausfrau haben Sie nichts gemein und können auch gegen sie die Strafzeige erstatten. — 9876 S. Bered. Eine neue Protokollziehung ist nicht nötig, doch müssen Sie bei der Gewerbebehörde die Anmeldung machen. — S. B. Budapest. Das Gesetz ist an die Handelskammer zu richten. — W. B. Abonment Rajtova. Die Information ist viel zu mangelhaft, als daß wir Ihnen von hier einen Rath erteilen könnten. Es ist demnach besser, wenn Sie sich an einen Advokaten wenden. — H. C. Schemniz (Hinter Komitat), 757321. Ihre Lese wurden nicht gezogen. In briefliche Beantwortungen können wir uns unmöglich einlassen. — J. G. Yugosa. In solchen Dingen ist es am besten, zu insinieren. — „Fänika.“ Wenn Sie einen körperlichen Fehler haben, dann können Sie auf Grund einer ärztlichen Untersuchung überhaupt dispensirt werden. — M. W. Turu (Karlbad). Die Nachricht war einem auswärtigen Blatte entnommen und wir wissen leider nichts Näheres darüber. Wenden Sie sich an den dortigen Oesterreichisch-ungarischen Konjul. — Ein Bewohner der Nottenbildergasse. Erhalten Sie bei der Bezirkshauptmannschaft die Anzeige. — R. N. Drahoz. Wir glauben kaum, daß Sie den Bedauernden ohne hohe Bezahlung irgendwo unterbringen werden. Fragen Sie jedoch beim Riegelepan an, durch einige Protektion kann es vielleicht dennoch gelingen. — Szabalka 270. Ad 1. Nein, denn nur dann, wenn er über eine Schanklizenz (Wirthshausrecht) verfügt. Ad 2. Darf nicht, denn der Verkauf von Sodawasser und Gebäck bildet bei ihm nur ein Nebengeschäft. — Erzelyor. Ad 1. Nur Gewerbebetriebe nötig und gehen Sie mit diesem nebst zwei die Identität beweisenden Zeugen zum Handelsgericht (Kon. Gerichtshof), und dort wird, nachdem der betreffende Richter mit Ihnen ein Protokoll aufgenommen, Ihre Proto-

kolllung ohne sonstige Spezen (Stempelgebühr muß natürlich entrichtet werden) vorgenommen. Ad 2. Ja, wenn der Stuhlrichter Ihr Gesuch befristet. Ad 3. Müssen nicht protokolliert sein. — Chiffre 30. Juni. Ad 1. Ja. Ad 2. Eine Ordnungsstrafe von 2-3 Gulden. Ad 3. Möglich. Ad 4. Ja. Ad 5. In den Handelsminister. — S. N. Regyed. Sie haben bloß nach 665/94 die Steuer zu entrichten. — W. B. Kulpin. Wir müssen vorher wissen, ob die Einfuhr per Bahn oder per Mähje erfolgt ist und welches Quantum Sie eingeführt haben. — G. D. Sie können die Flaschen zurücktaufen und sammeln wie Ihnen beliebt. — M. G. Uda. Ad 1. Der Richter muß seine Behauptung auch beweisen können. Ad 2. Wenden Sie sich mit einer Klage an die Finanzdirektion. — Abonnenent Kanosha. Ihre Frage ist unklar; wiederholen Sie dieselbe ausführlicher. — W. B. Borszár. Der neue Regaltpächter wird unbedingt eine Lizenz bekommen. — W. N. Virovitic. Ihr Schreiben hat uns sehr interessiert, doch können wir von demselben öffentlich keinen Gebrauch machen. — P. J. N. Strizvojne. Wir glauben, bei dieser Gesellschaft wird kaum mehr etwas zu holen sein. Im Konkurs befinden sie sich jedoch noch nicht. — A. Sch. Csuz. Ad 1. „Köztelek.“ Ad 2. „Wiener landwirtschaftliche Zeitung.“ — H. H. Medves. Es ist eine Prüfungssache von einigen Gulden zu bezahlen. — R. K. 10. Nein. — R. L. 760,660. Ad 1. In jeder Buchhandlung. Ad 2. In Schulen und auch privat. — J. M. Boglár. Ad 1. Ja, eine gräflich Esterházy'sche. Ad 2. In Treppan. — V. B. Veresegyház. Wenden Sie sich an die Weinbauktion des Handelsministeriums. — „Trencseni.“ Um Ihrem Ansuchen zu entsprechen, müßten wir der Beantwortung Ihrer Frage wenigstens anderthalb Spalten unseres Blattes widmen. Sie finden alle diese Namen sammt Biographien im sturmischen Almanach, welchen Ihnen jede Buchhandlung besorgt. — W. J. Alfó-Rubin. Wenn der Betreffende die Eignung hat, ja. — J. M. Pectia. S. 284 Nr. 60 ist in der Amortisationsziehung gezogen. — 1,000,000, Ny. Számok. S. 3929 Nr. 79, S. 4271 Nr. 69, S. 2403 Nr. 27, S. 2720 Nr. 34, S. 2771 Nr. 23, S. 5113 Nr. 4, S. 9647 Nr. 39, S. 100 Nr. 35, S. 3392 Nr. 15, S. 6322 Nr. 36, S. 8076 Nr. 23 wurden sämmtlich in der Amortisationsziehung gezogen. — Götvösgasse 23. Bei wurden mit je hundert Gulden gezogen. — H. S. Nyitra. Nein. — B. F. Szentes. Jedes größeres Bankhaus beschäftigt sich damit. — G. N. Szerecs. Wir haben keine solche Liste erhalten. Wenden Sie sich vielleicht an den Verein nach Klausenburg. — G. L. Gyeries. Hat nur einen Liebhaberwerth. — G. L. S. A. Ujhely. Hat gar keinen Werth. — M. G. Budapest. Szondogasse. Ad 1. Die selben finden unangezeigt statt. Ad 2. Ja. — S. N. Neuhäusel. Ja. — W. B. L. Budapest. Es ist dies alles, sollte der Betreffende ungarisch protokolliert sein, dann nur ungarisch. — W. 768,512. Der Aufnehmer hat verloren. — M. K. Tuzsina. U. St. Forzsa, „Bazsin“ und H. D. U. Szivacs. In der nächsten Korrespondenz. — 100, N. J. Ad 1. Könige sind besser. Ad 2. Der die Lese hat.

Die Lese nachstehender Einsender von Losanfragen sind nicht gezogen: V. Sp. Csacza. — M. Sz. Szomolán. — S. M. Homonua. — A. K. Monot. — K. G. Mura-Bid. — T. G. Drjova. — Abonment Szemplén. — A. St. Preshburg. — M. K. Szafala. — Alter Abonment Wittje. — A. K. Vámos-Nikola. — J. S. (Holics). — S. St. Beduja. — A. D. Gyeries. — S. B. Sillein. — J. F. Csurog. — Alter Abonment (J). — G. M. Budapest (Kerepesirafje). — L. St. Gricukjvár. — A. B. Budapest (Czeveigasse). — A. G. Ramjonka. — M. J. Devecser.

Wasserstand

Table with 2 columns: Centimeter and 1. Mai. Lists water levels for various locations like Sun, Donau, Paffau, Wien, etc.

Erklärung der Zeichen: • Eiswasser; + über Null; — unter Null; < gesunken; > gesunken um; ? unbestimmt; ° nach Temperatur Celsius.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brödy.

Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

Allerlei.

(Die Engländerin als Geuerin des „Breach of Promise“.) Ueber das interessante Thema der in England und Amerika so häufig vorkommenden Fälle des sogenannten „Breach of Promise“ (Bruch des Eheversprechens) schreibt eine hiesige Tochter Albions in wirklich anerkannter Weise Folgendes: „Es ist leider nicht möglich, die Thatfache zu verlegen, daß der „Breach of Promise-Prozess“ von der modernen Frau immer mehr als einträgliches Geschäft betrachtet und bei jeder an den Haaren herbeigezogenen Gelegenheit angegriffen wird. Ein anständiges Mädchen dürfte wirklich bald Ursache haben, sich seiner Landesabflam- mung zu schämen. Nach meiner Ansicht wird nie eine wahrhaft liebende, echte Fräulein auch nur im Traum daran denken, ihre Liebesangelegenheit vor die Öffentlichkeit zu ziehen. Eher würde sie sterben, als sich auf die empfangene Herzenswunde ein Gelbpfaster legen zu lassen. Natürlich gibt es hin und wieder einen Fall, wo der Mann es thatsächlich verdient, eine empfindliche Geldstrafe zu zahlen, doch in 99 Fällen von hundert ist das Ganze nichts als eine Geschäftspekulation von Seiten der Frau, die irgend einen gedankenlosen, gutmüthigen jungen Mann von einigen zwanzig Jahren durch ihre Kofetterie in die Falle gelockt hat und dann so viel Geld wie nur möglich aus dem armen Tropf herauszuziehen sucht. Ein Mädchen mit wahren Empfindungen muß sich schon bei dem bloßen Gedanken, daß ein Mann sie zu heirathen „verspreche“, beleidigt fühlen. Dem Manne steht es nur zu, zu fragen und zu bitten, die Frau dagegen hat das

Vorrecht, zu versprechen. Ich bin sicher, daß Tausende meiner englischen Schwestern ebenso denken und dieses „Breach of Promise-Gesetz“ als eine Schande für das weibliche Geschlecht betrachten.

(Weil sie nicht hundert Jahre alt werden wollte.) Die hat neunundneunzigjährige Johanna W a h r h u j e n aus T e p l i z, welcher nur noch wenige Tage zur Erreichung dieses Alters fehlte, S e l b s t m o r d v e r ü b t, und zwar in der Art, daß sie so lange den Kopf in einen Wasserrümpel hinter dem Bahnhofe der Ausflugs-Eisenbahn steckte, bis sie ertrank. Die Greisin, welche durch die Unterstützung ihrer Verwandten ein sorgloses Leben führen konnte, hatte wiederholt geäußert, sie ertrage ein so langes Leben nicht; sie wolle nicht hundert Jahre alt werden und wenn sie nicht vor Erreichung des hundertsten Lebensjahres sterbe, so würde sie sich selbst das Leben nehmen.

(Simultane Schlagen.) Die bei gefangenen Käfern und anderen Insekten so bekannte Erscheinung, daß sie die Füße an sich ziehen und unbeweglich bleiben, als ob sie tot wären, eine Erscheinung, die man übrigens auch bei kleinen Vögeln und sogar bei kleinen Säugethieren beobachten kann, ist jüngst, und zwar gleich von drei Beobachtern, unabhängig von einander, auch bei Schlangen wahrgenommen worden. Findet die gefangene Schlange kein Mittel, zu entweichen, so fällt sie schlaf zusammen, öffnet den Rachen und läßt die Junge unbeweglich herabhängen; es nützt nichts, eine so todtscheinende Schlange irgendwie zu reizen. Hebt man sie in die Höhe, so läßt sie den Kopf und Schwanz herabhängen; wird das Thier aber in ein Gefäß mit kaltem Wasser gebracht, so wird es sofort wieder lebend

dig. Es ist noch unentschieden, ob die Schlangen sich absichtlich todt stellen oder ob sie sich in einem eigenartigen Nervenzustand befinden. Einige Biologen meinen, die Thiere verstellen sich, um sich vor Feinden, welche keinen Kadaver fressen, zu schützen, andere Forscher aber trauen den Kriechthieren eine so weitgehende Ueberlegung nicht zu, sondern erklären das Ganze für eine Art Start- trampf, der die Thiere in Folge des plötzlichen Schrecks befüllt.

(Ueber einen großartigen Ausbruch des Vesuvius) wird aus N e a p e l berichtet: Professor M a t t e u c c i theilt den Völkern mit, daß man in der Nacht zum 16. April am Kratersaume des Vesuvius einem großartigen Schauspiel bewohnen konnte. In der Nacht zum 10. April war ein Theil der südlichen Wand des großen Kraters zusammengebrochen und in die Tiefe gesunken, wodurch die Krateröffnung erweitert wurde. Die Steinränder verstopften den Zugang zu dem eigent- lichen Vulkan. Die aus dem darunter liegenden Lava- becken kommende Hitze machte die Steine weißglühend, wodurch der Flammenglanz weit intensiver wurde als gewöhnlich. Kleine Flämmchen von zwei Meter Höhe, von herrlicher blauer und grüner Färbung, wurden ent- zündet. Die größte Thätigkeit zeigte sich in der Central- region des Kratergrundes. Dort bohnte sich durch die vollständig glühenden Steinmassen eine ungeheure Flammengerbe einen Weg, die mit furchtbarer Gewalt nach außen getrieben und von einem donnerähnlichen Geräusch begleitet war. Die Feuerzungen, die eine Höhe von 50 Metern erreichten, waren meist von gelblicher Farbe. Die Eruption, die am 11. April begann, hielt am 16. April ihre Höhepunkt erreicht.

Um hohen Preis.

— Roman von Mary Le Scot. Autorisirte Bearbeitung. —

— Und was hat sich zugetragen? forschte Phi- lipp mit einiger Neugierde, Merville aber entgeg- nete:

— Ich muß Dir vor Allem erzählen, daß die junge Frau, deren Heirath Du bewohnen solltest, daß Frau Valerie Martin gestorben ist. Ihr Vater hatte sie nicht wiedergesehen, wußte nicht einmal, daß sie krank sei, und brutal, durch ein kurzes Telegramm theilte ihm der Schwiegerjohn die Nachricht ihres Todes mit. Der arme Martin war seit einiger Zeit sehr verändert. Keine Heiterkeit, kein Frohsinn mehr, eine stets thränenreiche, kummervolle Miene. Der Schlaganfall war tödtlich, und er gelangte nicht mehr zum Bewußtsein.

— Armer Mann, seufzte Philipp mit innigem Mitleid.

Er sah im Geiste den Greis vor sich, wie er sich, in's Herz getroffen, langsam entfernt hatte nach der letzten Unterredung, welche er mit ihm gehabt.

— Ja, armer Mann, gestand Merville zu, aber auch arme Frau, denn von der Höhe ihres Glanzes und Reichthums herabgesunken, ist sie dem verhältnißmäßig tiefsten Glende preisgegeben.

— Wie? forschte Philipp ungläubig.

— Ja, verhältnißmäßiges Glend; ich kann es nicht anders nennen, wenn sie auch nicht gerade dar- auf angewiesen ist, sich ihr Brod zu erbetteln. Die Diamanten, welche sie schmückten, schüßen sie vor dieser graulichen Nothwendigkeit; wenn man aber eine Jahres-einnahme von zwei- bis viermalhundert- tausend Francs zu verausgaben gewöhnt war, so ist es hart, plötzlich mit einem Bruchtheil dieser Summe, mit vielleicht vier- oder fünftausend Francs aus- kommen zu müssen. Jedenfalls wollte die schöne Frau ihren Bewunderern nicht dieses beklagenswerthe und traurige Schauspiel bieten. Wohin sie gegangen, was aus ihr geworden, Niemand weiß es. Die Einen behaupten, sie sei in Monte-Carlo gesehen zu haben, die Anderen meinen, sie sei in Biarritz, in Nizza oder gar in Konstantinopel. Thatfache ist, daß nur Gerüchte verlaublichen und man nichts Positives weiß.

— Wer hat denn Herrn Martin beerbt?

— Sein Schwiegerjohn, der gleichzeitig sein Neffe und folglich naturgemäß sein nächster Erbe war. In Parenthese bemerkt, ist er wohl ein Ritter von der traurigen Gestalt, der sich gegen die Witwe seines Schwiegervaters wie ein jämmerlicher Wicht benommen hat. Er ließ ihr durch seinen Vertreter sagen, sie habe die Villa und das Stadthaus sofort zu räumen.

— Und, fragte Philipp mit leiser Ironie, weder Gölek noch der schöne Forquet, noch Du, Merville, kurzum keiner der Bewunderer Frau Mar- tin's hat sich angetragen, den verlorenen Gatten zu ersetzen?

— Teufel, Kubayn, wie stark Du Dich in's Zeug legst. Man bewundert so lange man sich keiner Gefahr ausgesetzt weiß, aber später wird man vor- sichtig. Einen Mann zu ersetzen, der nebstbei acht bis zehn Millionen hat, ist nicht gar so leicht! Ich hätte ihr nur ein Herz und eine Hütte anzubieten, und ich bezweifle, daß Bertrand dieselben angenom- men; sie würden ihr ebenso wenig genügt haben, wie das Herz und die Hütte jenes armen Gölek; er hat ihr Beides angeboten, denn er liebte sie doch so sehr! Du schiffst Dich also auf den Intrepide ein? Viel Glück, mein lieber Freund. Die lange Fahrt

wird vielleicht nicht absonderlich angenehm sein. Ich, der ich anfangs alt zu werden, ziehe den Macadam von Paris entschieden der Schiffsbrücke vor.

Er zog die Uhr aus der Tasche und fügte rasch hinzu:

— Ich muß Dich verlassen, denn ich habe ein Stelldichein. Das ist ja das Böse, daß man hier nie ohne Stelldichein sein kann, wenn man auch zehne- malt weiß, daß man geprellt wird und Tag für Tag Gelegenheit hat, sich von der durchaus niedrigen Ge- stimmung der meisten Frauennaturen zu über- zeugen.

Er schüttelte Philipp die Hand und trennte sich von ihm, indem er ein Liedchen vor sich hin- trällerte. Die drei Tage vergingen, ohne daß Philipp irgend eine Postkarte erhalten, und so blieb ihm denn nichts übrig, als nach Lausanne abzureisen.

Der kurze, zwei Tage währende Besuch war ernst, fast traurig. Auf die Frage seines Schwagers hin gestand der junge Seeoffizier zu, daß die Reise von langer Dauer sein werde und er sich einiger- maßen davor fürchte.

Ferdinand rief ganz überrascht:

— Wie, Philipp, Du, der Du so abenteuer- lustig, so tapfer bist?

Ein melancholisches Lächeln umspielte die Lip- pen des schönen Offiziers.

— Es ist nicht die Länge der Reise, welche mich erschreckt, auch nicht die Gefahren derselben; aber ich bewahre in meinem Herzen den schrecklichen Eindruck meiner ersten Ausseifung. Ich bin nicht immer glücklich bei der Rückkehr. Du wirst mir Lilly wohl behüten, nicht wahr, Ferdinand?

Hastig, so daß sein Schwager gewiß keine Zeit gehabt hätte, sich auf eine Antwort vorzubereiten, stieß er dann die Frage hervor:

— Du hast doch nie daran gedacht, Dich wieder zu vermählen?

— Mich wieder zu vermählen? forschte der Maler in aufrichtiger Verblüffung. Wie sollte ich daran denken, Philipp, mein Herz ist abgestorben und wird nie mehr höher schlagen lernen. Nein, nie, ganz gewiß nie mehr, fügte er energisch hinzu.

In dem Augenblick, in welchem diese Frage gestellt und beantwortet wurde, trat die Erzieherin in den Salon, um ein Buch zu holen; sie verließ das Gemach wieder hastig und in sichtlichem Bewe- gung; aber der Marineoffizier hatte doch die Gele- genheit gehabt, zu bemerken, daß brennende Röthe plötzlich ihr sonst so bleiches Antlitz bedeckte, daß daselbe bis zu den Haarwurzeln höher gefärbt war.

— Wie, sollte Charlotte, dachte er sich unwill- kürlich, während er seinen Schwager scharf in's Auge faßte; dieser aber hatte der kleinen Szene offenbar keinerlei Beachtung geschenkt. Die arme Charlotte war in seinen Augen eine Art Einrichtungstück oder Hausthier, an dessen Gegenwart er so sehr gewöhnt war, daß er ihre An- oder Abwesenheit gar nicht be- merkte. Mit vollkommenster Ueberzeugungstreue wie- derholte er seinem Schwager somit seine Versiche- rungen ewigen Mitleids und ewiger Trauer.

— Er ahnt nichts von dieser Liebe, sagte sich Philipp; er würde sich auch durch dieselbe nicht ge- schmeichelt fühlen, denn das arme Mädchen ist so häßlich! Aber eine wahrhaft verliebte Frau gewinnt doch immer sehr rasch Macht über einen schwachen Mann, und Ferdinand ist sehr schwach, er wird sich folglich heirathen lassen. Deshalb sollte ich mich denn auch widersetzen? Besser diese als eine Andere; sie ist sanft, gut, es läßt sich leicht mit ihr leben und sie betet Lilly an.

Abends, als das Kind eingeschlafen war, trach-

tete Philipp das Vertrauen der Erzieherin zu ge- winnen.

Mit jugendlichem Erröthen, dem alsbald eine fahle Blässe folgte, gestand sie dem jungen Manne endlich das Geheimniß ein, welches er errathen hatte.

— O, gütigster Herr Philipp, seien Sie er- barmungsvoll und wohlthätig gegen die arme Er- zieherin! Ich vermöchte die Trennung nicht zu über- leben! Ich bin die Schlingpflanze, welche sich an die Eiche klammert!

Er tröstete sie beruhigend und versicherte ihr, daß er nicht nur nicht daran denke, sie fortzuschicken zu wollen, sondern daß er ihr Freund und Verbün- deter sein wolle.

— Ich weiß, daß ich Ihnen ohne Furcht Lilly's Glück anvertrauen kann. Ich weiß, daß Sie ihr mit mütterlicher Liebe zugehen sind. Ich lege Ihnen mein kleines Paktchen in die Arme, und wenn der Vater Sie heirathen will, so haben Sie von meiner Seite nichts zu befürchten; nur fahren Sie fort, mir zu schreiben, mir genaue Nachricht zu senden. Lilly ist vergeblich, wie es eben ein Kind zu sein pflegt, Ferdinand unpünktlich, wie dies bei Künstlern schon vorkommt, Sie aber sind die verkör- perle Regelmäßigkeit und Genauigkeit. Lassen Sie sich nicht abschrecken, wenn ich Ihnen nicht pünktlich Antwort schicken kann, und unbekümmert um jedes Gerede, das an Ihr Ohr dringt, schreiben Sie mir weiter.

— Seien Sie überzeugt, Herr Philipp, er- widerte Charlotte mit großer Feierlichkeit, so lange die arme Erzieherin nur irgend des Schreibens fähig ist, wird ihr Herz, welches in Dankbarkeit Ihnen ent- gegenschlägt, ihr auch die rechten Worte in die Feder diktiert.

Nie wurde ein Schwur, welcher vor dem Altar, vor dem Christus- oder Mutter-Gottes-Bilde geleistet wurde, getreulicher gehalten als dieser.

12. Unweit der schönen Behausung des Künstlers befand sich ein bescheidenes Schlößchen. Eine noch junge Frau bewohnte daselbe allein; zuweilen sah man sie durch das offene Fenster in einem langen, falkigen, schwarzen Gewande auf einem Ruhebett liegen. Sie ging sehr selten aus, empfing gar keine Besuche und lebte in vollständigster Vereinsamung; natürlich genügte das, um die Phantasie der Leute zu den abenteuerlichsten Vermuthungen anzuspornen; bald hieß es, sie sei eine Verbrecherin, welche sich vor den Behörden ihres Landes verberge; dann wieder wollte man mit Bestimmtheit wissen, daß sie eine hohe Verbannte wäre — man nannte sie die „schwarze Prinzessin“, und Charlotte, welche sich lebhaft für diese seltsame Erscheinung interessirte, fragte den Maler allmorgendlich, ob er die „schwarze Prinzessin“ schon gesehen. Er antwortete ihr mit Gleichgiltigkeit, sie aber blieb beharrlich in ihren Fragen und Ver- muthungen.

— Ich bin überzeugt, daß sie eine Königin ist! Ach, wie gerne ich sie in der Nähe sehen würde, bemerkte sie fortwährend.

Dieser bescheidene Wunsch sollte bald in Er- füllung gehen. Eines Abends stand Charlotte hinter den niedergelassenen Fenstervorhängen und blickte hinaus. Da rief sie, zu Lilly gewandt, nach einigen Sekunden lebhaft:

— O, Lilly, die Prinzessin geht aus. Wenn Du mir versprechen wolltest, recht vernünftig zu sein, könnte ich ihr folgen, sie einholen und ihr in's Gesicht sehen. Es würde mir dies so viel Spaß machen und ich erzähle Dir dann, wie sie aussieht.

(Fortsetzung folgt.)

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Montag, den 2. Mai 1898.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 7

Nemzeti színház.

J.-Ab. 97. M.-Ab. 1
A dolovai nábob lánya.
 Színmű 5 felvonásban. Irta Herczeg F.
 Jób Sándor Egressy
 Vilma leánya Török
 Domaházy Szacsavayné
 Szentirma Gyenes
 Janka, neje Csillag
 Tarján, főhadn. Császár
 Loránt, hadnagy Dezső
 Bilitzky Maróth Zilahi
 Merlin báró Bere:ányi
 Szklabonyai Mészáros
 Merlin ügyvédje Faludi
 Jób ügyvédje Abonyi
 Jób hazi orvosa Latabár
 Jób massa Narcisz
 Miska, tiszt Kőrösmezői
 szolgálja Paulay
 Napos káplár Paulay
 Kezdeté fél 8 órakor.

Népszínház.

1848.
 (Hadak útja).
 Látványos, zenés színmű, előjátékkal, 11 képpben. Zenéjét szerzette Verő György.
 Kezdeté fél 8 órakor.

Kisfaludy színház.

A dolovai nábob lánya.
 Színmű 5 felv. Irta Herczeg F.
 Kezdeté fél 8 órakor.

M. kir. Operaház.

Zárva.

Vígyszínház.

Mozgó fényképek.
 Bohózat 3 felvonásban. Irta: Blumenthal Oszkár és Kadelburg Oszkár.
 Kezdeté fél 8 órakor.

Magyar színház.

A GÉSAK

Énekes játék 3 felvonásban Irta Owen Hall.
 Kezdeté fél 8 órakor.

Városligeti szinkör.

Italia Vitoliani olasz tragika és társulata vendégteltelep.

Hedda Cabler.

Dráma 4 felv. Irta Ibsen H.
 Kezdeté 7 órakor.

Fővárosi nári színház

(a Krisztinavárosban.)

A fekete rigó.

Eredeti népszínmű énekekkel 3 felvonásban. Irta: Gécsy István.
 Kezdeté 7 órakor.

Repertoire des Nationaltheaters. Dienstag „Bohème-világ“ (3. Ab. 98. M.-Ab. 2). Mittwoch „No. a“ (3. Ab. 99. M.-Ab. 3). Donnerstag „A Zach család“ (3. Ab. 100. M.-Ab. 4). Freitag „A nök barátja“ (3. Ab. 101. M.-Ab. 5). Samstag „Válás után“ (3. Ab. 102. M.-Ab. 6). Sonntag (Ab.-susp.)
 Repertoire der k. u. ung. Oper. Dienstag „A tárcsés“ (3. Ab. 73. M.-Ab. 1). Mittwoch „Toll Vilmos“ (3. Ab. 74. M.-Ab. 2). Donnerstag „A csomói legény“ (3. Ab. 75. M.-Ab. 3). Freitag „Tannhäuser“ (3. Ab. 76. M.-Ab. 4). Samstag „Romeo és Júlia“ (Ab.-susp.) (3. Ab. 77. M.-Ab. 5). Sonntag „Romeo és Júlia“ (Ab.-susp.) (3. Ab. 78. M.-Ab. 6).
 Repertoire des Musiktheaters. Dienstag „Mozgó fényképek“. Mittwoch „Mozgó fényképek“. Donnerstag „Mozgó fényképek“. Freitag „Mozgó fényképek“. Samstag „Mozgó fényképek“. Sonntag „Mozgó fényképek“.
 Repertoire des Volkstheaters. Dienstag „A baba“. Mittwoch „A varázsgyűrű“. Donnerstag „A baba“. Freitag „Talmi herceg“. Samstag „A két társ“. Sonntag „A két társ“. (1848. Hadak útja).
 Repertoire des Ungarischen Theaters. Dienstag Lois Faller k. a. v. adagolenté. Sztrógoff Mihály utja Moszkvától Irkuczig. Mittwoch „Sztrógoff Mihály utja Moszkvától Irkuczig“. Donnerstag „Sztrógoff Mihály utja Moszkvától Irkuczig“. Freitag „Sztrógoff Mihály utja Moszkvától Irkuczig“. Samstag „Sztrógoff Mihály utja Moszkvától Irkuczig“. Sonntag „Sztrógoff Mihály utja Moszkvától Irkuczig“.

ETABLISSEMENT SOMOSSY MULATO.

Anfang 8 Uhr. Heute. Ende 12 Uhr.
 Sensationell! Sensationell!
Rudolsindo Roche
 mit seinen 30 dreifürten Wölfen.
 Die Feuerkönigin **Miss JENNY MILLS.**
OLGA BARRISON.
Semmel's Damen-Gesangs-Sextett
 sowie das durchwegs neue Mai-Programm.

Hotel PARIS szálloda

Budapest, Váci-körút.
 Circa 100 Zimmer und Salons von 1 fl. aufwärts. Badezimmer und elektrische Beleuchtung. Elegantes Kaffeehaus Speiseaal und Bierhalle. Sauchsteller, sehr werth, im Sommer angenehme Terrasse vor dem Hotel und Hofgarten. Seit 1. November 1896 wieder die allbetamnten, billigen Hotel-Zimmerpreise.
 88288 Hochachtungsvoll
PAUL SIMON, Hotelier.

A szépség emelésére, tökéletesítésére és fenntartására legkitünőbb, teljesen á talmatlan, vegy tisztá és zsirmentes készítmény a **Margit-crème**. Hatása meglepő. Pár nap alatt szüntet szeplőt, májfoltot, pörseést, pattanást, bőrártát (Mitesser) és minden más bőrbajt. Kisimítja a ránczokat és himlőhelyeket, még koros egyéneknek is üde, bájos arczszínt kölcsönöz. Dr. Mosengeil és Metzgar himeves tanárok az arczon levő ránczokat massage által tüntetik el. Erre kiválóan alkalmas a Margit-Crème. Ovszer a nap és szél befolyása ellen. Nappal is használható. Nagy tégely 1 frt, kicsi 50 kr. Margit hölgy 60 kr., Margit szappan 35 kr., Margit fogpep (Zahnpaste) 50 kr. Budapesti főraktár: Török József, Király-utca, és dr. Egger Leo és J. uraknál.

Folies Caprice,

Rostély-utca Nr. 2 (Kariskasernae).
 Heute
MESSALINA.
 Vorher:
 Szenzációs ujdonság: **Folt a mely nem tisztít.**
 Énekes bohózat.

Für Damen,
 die sich
geschmackvoll kleiden,
 sind Mann & Schäfer's „Monopol“-Schutzborden mit reinem Mohairbesen unentbehrlich, nur beachte man, dass die allein echte Waare mit dem Worte „Monopol“ bedruckt ist, denn dieses Fabrikat verdient vor allen ähnlichen den Vorzug wegen seiner reichen Qualität und grossen Schönheit. Die rühmlichst bekannten Mann & Schäfer's Rundplüschborden werden mit immer grösserer Vorliebe für praktische Strassenkleider getragen, nur wird dringend vor Nachahmungen ohne den Namen: „Mann & Schäfer“ gewarnt. 92365-131
Mann & Schäfer, Barmen.

Havelocks für die Geistlichkeit von 12 fl. bis 26 fl.	Spezialitäten für die Geistlichkeit. Salonanzüge, Ueberzieher
bekanntlich am besten	bekanntlich am besten
am Museumring Nr. 1, vis-à-vis Szikszay, bei M. Neumann.	am Museumring Nr. 1, vis-à-vis Szikszay, bei M. Neumann.

Guter Rath.
 Bei Husten, Seierkeit, Nchtkopf und Athembeschwerden sind bejens zu empfehlen die sicher wirkenden **egger'schen Brustpastillen**. (1 Schachtel 50 fr. und 1 fl. Probenschachtel 25 fr.) Bei unregelmäßigem Funktioniren des Magens haben sich als radikal wirkend die **egger'schen Soda-Pastillen** (1 Schachtel 30 fr.) erwiesen.
 Beide Mittel sind in allen Apotheken erhältlich.
 Haupt-u. Versand-Niederlage für Ungarn:
 Palatin-Apotheke, Budapest, Váci-körút 17.

Oroszi Caprice Mulató,

Kerepesi-ut 21:
 Heute um 7/11 Uhr:
Lona Barrison.
Melot-Herrmann,
Soeurs Fanchette.
The three Maakwoods.
 Anfang halb 9 Uhr.

Beste echt massive, amtlich punzirte 13-löthige Silberbestecke inklusive Monogramme à 5 kr. per Gramm; Girandols, Aufsätze, Thee- und Kaffeeservice in feinsten Ausführung zu beziehen durch die
Silberwaaren- und Juwelenfabrik Schönwald Imre, Fünfkirchen.

SCAGLIOL

Eigenes Bauesystem Herstellung von feuer-sicheren, frosthbeständigen, schalldichten, absolute trockenen
Wand-Mauer-Decken
 und sonstigen Baueinfunktionen.
 Billigstes Baumaterial.
 Saufanglei: Budapest, V., Nádor-utca 32
 94020 Ungarische Scagliol-Fabrik.

Klavier-Etablissement

und Leih-Anstalt empfiehlt
CSUPORT J.,
 Budapest, IV., Koronaherezeg-u. 9.
 Theilzahlungen. - Billigste Miethc.

MÖBEL

Zufolge anderen Unternehmens löse ich mein Möbel-geschäft gänzlich auf, verkaufe es daher um jeden annehmbaren Preis. Große Auswahl in schweren Speise- und Schlafzimmer- und anderen Einrichtungsgegenständen.
M. LAUTER,
 Budapest, Kerepesi-ut 12, I. Stock.

Glück auf! Ziehung 11. Mai 1898.
 Jedes zweite Los gewinnt.
 Mit einem Los sind im glücklichsten Falle 1.000.000 Kronen zu gewinnen.
 Original-Lose zur 1. Klasse: $\frac{1}{8}$ 1.50 $\frac{1}{4}$ 3.- $\frac{1}{2}$ 6.- $\frac{1}{1}$ 12.-
 n. 75 150 300 600
 Versandt diskret und prompt. Bestellungen führe gegen vorherige Einzahlung des Betrages oder Postnachnahme prompt aus. Amtliche Spielpläne gratis und franko. Ziehungslisten versende unangefordert 1 Tag nach der Ziehung.
SELIGMANN MIKSA, Hauptkollektur der kön. ung. Klassenlotterie,
 Budapest, Franz Deákplatz, Ankerhof II. em. 22919

100,000 Lose 50,000 Gewinnsb von 13,000,000 Kronen, in 6 Klassen vertheilt im Betrage von 13,000,000 Kronen, in 6 Klassen vertheilt im Betrage von 13,000,000 Kronen, in 6 Klassen vertheilt im Betrage von 13,000,000 Kronen, in 6 Klassen vertheilt im Betrage von 13,000,000 Kronen.

Ziehung schon 11. u. 12. Mai 1898
 60,000 Kronen.

Meiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Anstalten werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

**Gebrauchte u. neue Feuer-
säge und einbrennere
Kassen**
offert blagst Wiener Kassen-
Fabrik-Niederlage,
Budapest, 5. Bez., Göt-
tergasse. 33942

Gartenische,
Jantenis, Eszél, kaum be-
nützt, in der Möbelniederlage
bei Lauter Mandl, Budapest,
Kerepesi-straße Nr. 12, 1.
Stad. 15779

Pályázat.
A vesprémmegyei deves-
cseri izr. hitközségnek az
üresedésbe jött kántori
állásra ezennel pályázat
hirdetetik. Pályázótól
megkívánatik, hogy
הנהיג וכו' וכו' legyen,
הנהיג וכו' וכו' legyen,
הנהיג וכו' וכו' legyen.
Évi fizetése 450 ft., 50 ft. lak-
bérátalány, az öt megillető
szokásos melékjövdelem.
Kellőleg felszerelt pályázati kerve-
nyek június hó 15-ig
nyújtandók be. Próbacöl-
adásra ezakis meghívottak
fognak becsátatni és az
utiköltség csak a megvá-
lasztottnak térít elik meg.
Előnyben részesülnek
azok, kik ennekkor vezető-
társára képesek. Devescser,
1898. április hó 26. Szép
hogyi Miksa, hitk. elnök.
Szepesti Jakab, hitk.
titkár. 15758

Erzieherinnen,
Kindererzieherinnen u. Ben-
nen empfiehlt und placirt
gewissenhaft Louise Szeg-
heó 8. Budapest, An-
drassy-ut 28. 15754

Eine Villa
in Promontor, schöne age,
prachtvolle Aussicht, zehn
Minuten vom Brauhause der
Schiffstation, am Haupt-
wege gelegen, im Stad: 1
Veranda, 1 Saal, 3 kleine
Zimmer; Parterre: 1 Küche,
3 Zimmern, 1 Glasveranda,
sofort zu vergeben. Anstunt
beim Ferkler im Brauhause.
33938

**Großes liches Hof-
lokal**
im Hause Andrassy-straße
Nr. 7 per sofort zu vermieten.
33935

Donne
zu vier Kindern gesucht. Die-
selbe muß im Häuslichen ent-
sprechend bewandert sein. Gute
Zeugnisse erwünscht. Offerte
an Simon Fried, Eperjes.
15783

Stammend billig !!
1 hoher Teppich-Divan von
fl. 40.—; 1 hoher Divan,
Croquetleder, Bordeaux von fl.
25, 1 Ottomane Croquetleder,
Bordeaux von fl. 14; 1 Schlaf-
divan mit Matratze und
Schublade, Croquetleder, von
fl. 16; 1 dreitheilige Kopfhaar-
matratze von fl. 14; 1 drei-
theilige Kissenmatratze von
fl. 6; 1 dreitheilige Wollin-
matratze von fl. 4; 1 Eisen-
bett, zusammenlegbar, von fl.
5; 1 Drahtbett einfaß aus galv.
Stahlblech von fl. 4 auf-
wärts. Gegen Baar oder
Nachnahme.

Nathan Igaz,
Lepesjermester, Budapest,
**VII. Erzsébet-
körut 23.** 15594

Lüchtiger
Komptoirist, der deutschen u.
ungarischen Sprache, sowie
der deutschen Stenographie
mächtig, findet bei einem
größeren Unternehmen in der
Provinz dauernde Stellung.
Offerte unter „Dampfsäge
10“ an die Exp. 15788

Vohmühle
mit 2 Paar Steinen und
1 Paar Walzen, auf Dampf-
betrieb, ist aus freier Hand
zu verkaufen, eventuell zu
verpachten. Kor. in der Exp.
33106

Das Neugebäude
wird stoff
demolirt
u. sämtl. Material billigst
verkauft:
**Mauerziegel,
Dachziegel,
Mauersteine,
Dachstühle,
Doppelböden,**
Bretter, Latten, Marmor-
sockelplatten, Thüren und
Fenster etc. etc.
Näheres in der Demolirungs-
tauglei

**Hold- u. Nagy-
Korona-uteza**
im Neugebäude. 15791

Schuhwaarengesch.
Ein tüchtiger Reisender, wel-
cher die ungarische Provinz-
landschaft genau kennt und
über erfolgreiches Wirken
Nachweise liefern kann, wird
aufgenommen. Offerte unter
„K. A. 945“ an die Exp.
33945

Wirthshaus
mit Croisleret und Regel-
bahn, umgeben von 4 Fabri-
ken u. beim Straßenbahnhof,
ist sofort zu vergeben. Kor.
in der Exp. 34948

Dringend
und unter günstigen Bedin-
gungen zu verkaufen: 1. Das
Haus IX., Kneozits-uteza
15, 180 Quadratmeter Grund
mit Garten. 90 als Bau-
grund. 2. IX., Mátyás-
uteza 9, 2 Stad mit 13 □
Mastern auszubauender Gassen-
front. 3. VII., Bem-uteza
32, kleines hochhohes Haus.
4. Circa 2000 □-st. Grund
im Billenranon, mit kleinem
Gebäude an der Bismarck-
von Rukta-Str. Körner. Aus-
kunft beim Eigenthümer
Müller K., Buchhändler,
Budapest, VIII., Ulló-ut 12,
15628

Hausfräulein
intelligent, nicht zu alt, wird
zur Führung des Haushalts
bei einem alleinlebenden
Gutsverwalter am Lande
aufgenommen. Deutsche und
ungarische Sprache nöthig.
Gehalt u. Photographie,
welche sofort retournirt wird
sind an d. Exped. unter „A.
B. 40“ zur Weiterleitung
zu richten. 34162

Photographisches
Werk in einer großen
Provinzialstadt, im guten Ruf,
auf gutem 12jährigen Posten,
im besten Gang, 70.000
Einwohner, geringe Kon-
kurrenz, gute Umgebung,
Umsatz 5000—6000 fl. in
Familienverhältnisse halber
um jeden annehmbaren
Preis abzutreten. Offerte
unter „B. T. 168“ an die
Exp. 34168

Empfehle u. placire
für Sommererregements,
eventuell längerer Dauer, Er-
zieherinnen, die in Sprachen
und Musik tüchtig sind, sowie
Kindererzieherinnen u. Damen.

Frau Anna Gerjou
Niessch, Budapest
im Andrassy-ut
Nr. 21. Mezzania.

Wohnungen,
bestehend aus 3 Zimmern,
Vorzimmer, Badezimmer,
Küche, Speis, Abset, Keller
und Boden, mit kleinem Gär-
ten, wie auch solche mit
1 Zimmer und Küche nebst
Gärten sind billig zu ver-
mieten. Budapest, Küls-
Váci-ut 148. 15782

Konkurs.
In der israelitischen Kultus-
gemeinde zu Tót-Próna im
Dorocser Komitate ist mit
1. August 1898 die Stelle
eines Vorleiters, Religions-
lehrers und Matrifelführers,
der zugleich Schlichter sein
soll, mit einem Jahresgehalt
von 600 Kronen, den Ge-
bühren für Schlichter, Reli-
gionsunterrichts-Beitrag und
Matrifel-Taxen zu besetzen.
Bewerber, welche der unga-
rischen Sprache in Wort und
Schrift mächtig und nicht
über 40 Jahre alt sind,
mögen ihre Gesuche bis
15. Juni an den Kultus-
vorstand nach Tót-Próna
einreichen. Diejenigen, welche
Befähigungsnachweise als
Rabbinats-Bewerber be-
legen können, werden bevor-
zugt. Tót-Próna, am 25.
April 1898. Jakob Kohn,
Präsident. 15830

2 billard,
legjobb állapotban, olesón
eladó. Czim a kiadóban.
33891

Sommerwohnung,
sehr nahe und schön gelegen
im Diner Gebirge, 2 Zim-
mer, Küche, Veranda, zu ver-
mieten. Adr. in der Exped.
34041

Villa
in Leányfalu zu vermieten,
bestehend aus 4 Zimmern,
Küche, offener u. geschlossener
Veranda, nebst Zugehör und
Möbeln, großem Garten.
Smolka-Villa. 33824

Tüchtiger Agent,
zugleich Abträger für Pla-
schewier, wird bei lohnender
Provision sofort aufgenom-
men. Kaution 100 fl. An-
träge unter „Tüchtiger Agent
092“ an die Exp. 34093

Zu vermieten
per sofort kleinere Wohnun-
gen und Kellermagazine, VII.,
Murányi-uteza 42, nahe
zum Stadtwaldchen, elektrif-
cirt, Bahn, Schule, Lebens-
mittelmarkt. 33969

Suche ein
13—14jähriges, röm.-kath.,
ganz deutsches Mädchen zu
meinen Kindern als Spiel-
gefährtin. Adr. in der Exp.
34031

Möbel.
Ein Speiszimmer, ein Schlaf-
zimmer und einzelne Möbel-
stücke, fast neu, ein halbes
Jahr nur benützt, billigst zu
verkaufen. 8. Bezirk, Fököly-
uteza 5, beim Hausbesorger.
15731

Ganz nahe zur
Andrassy- und Wajnerstraße
sind geräumige, helle, trockene
Kellermagazine, für ge-
werbliche Betriebs- u. Han-
delszwecke bestens geeignet,
per sofort oder per 1. August
1898 zu vermieten. Näheres
beim Hausbesorger, Dpern-
hansgasse 10. 33668

**Herrschäfts-
wohnungen,
Gasthauslokalität
mit Kegelbahn,
Kaffeehaus,**
auch für Industriezwecke, bil-
ligst zu vermieten.

**V. Vigszinház-
uteza 5.** 33407

2 Eckbaugründe
mit großer Gassenfront, 7.
Bez., Fogarasi-ut, 212
□-Mastern und Bibor-uteza,
361 □-Mastern billigst zu ver-
kaufen. Näheres beim Eigen-
thümer, Direktor

Arnold Sarkány,
Nador-uteza 16, III. St.
Von 2—4 Uhr. 15586

Szép berendezési
keresési-uti üzlet 3 hó-
napra azonnal kiadó. Czim a
kiadóban. 34051

**Seltener Gelegen-
heitskauf**
besonders für
Brautpaare!
Prachtvolle, stilgerechte, neue
fertige Plüsch-, Tuch- und
Seiden-
Vorhänge
in den modernsten Farben,
ferner aus eleganteste, aus
haltbarer feiner Seide aus-
gestaltete
Himmelbetten
mit doppelter Bettdecken zu
stammend billigen
Preisen,
nur bis 1. Mai, wegen Ueber-
siedlung zu haben beim Ta-
pezierer und Dekorateur Mar-
tovics, Teréz-körut 34.
15337

Möbel.
Schlaf-, Speiszimmer- und
Salonrichtungen wegen
Demolirung des
Ganges zu stammend
billigen Preisen
erhältlich in dem Tischler- u.
Tapezierer-Möbellager
Nemes és Lengyel,
IV., Egyetem-tér 5. sz.
15629

Möbel.
Schlaf- u. Speiszimmer, Sa-
lonrichtungen sind billig
zu haben im Möbellager,
4. Bez., Servitenplatz 8,
1. Stad. 15747

**Reines Zeitung-
Makulaturpapier ist**
**um 8 fl. per Meter-
zentner zu haben.**
Bei Abnahme von
**mindestens 5 Me-
terzentnern a 7 fl.**
Näheres in der Exp.

Für die Ferien.
Wie alljährlich, gehe ich auch
diesesmal wieder nach dem
beliebten Kurorte Södjót mit
meiner Privatfamilie und
können bessere Familien ihre
Kinder theils zur Erholung,
theils, die Unterricht nöthig
haben, zur Vorbereitung
von Aufnahme- oder Nach-
prüfungen mit anvertrauen.
Zuverlässige Vorrichtungen ge-
meiner Konzeptionen. Kertész
Armin, Direktor einer öffentl.
Lehranstalt, Budapest, V.,
Hold-uteza 5. 15826

Metalldreher
mit 6000 fl. wird für eine
Metalldreherei als Kompaga-
non gesucht. Gefällige
Offerte unter „Metalldreher
800“ an die Exped. erbeten
33962

Ich erlaube mir
dem geehrten Publikum die
höfliche Anzeige zu machen,
dass ich abgetragene Herren-
kleider überraschend schön,
wie neu hergerichteten im
Stande bin. Ich übernehme
jedes Kleidungsstück zu reno-
viren und gebe mir redliche
Mühe, den abgetragenen
Kleidungsstücken die ursprüng-
liche elegante Form wieder-
zugeben. Zudem ich recht
günstige Aufträge mit erbitte,
wird ich noch bemerken, dass
ich recht billige Preise mache.
Bodachungsscholl Bernát
Rücher, 7. Bezirk, Sip-
uteza 8, 2. Stad, Th.
16. Eines Bestellungen mittelst
Korrespondenzkarte komme ich
sofort nach.

Job Brom-Bad
CSIZ.
kräftigste Job-bromquelle
des Kontinents, Klima warm
u. trocken. Heilerfolge über-
reichend günstig. Saison vom
1. Mai bis Ende Sep-
tember. 180 komfortabel
engerichtete Wohnzimmer.
Sanatorium, vorzügliche Küche,
Klavier, Billard, Lesesalon,
Lawn-Tennis, Kurkapelle,
Offiziere und Staatsbeamte
genießen vom 1. Mai bis 15.
Juni, ferner vom 15. August
bis Ende September puncto
Kur- und Badelage 50%.
Begünstigung. Mit Prospekt
dient die Badeverwaltung Csiz.
Post Rimaszécs. Während
der Saison Post- und Tele-
graphenamt im Orte. Bade-
arzt: Dr. J. Szentiványi.

GELD.
vorzählig auf allerlei
LOSE.
Wertpapiere zu billig-
sten Zinsen (rückzahlbar
auch in kleinen Noten) bei
I. WOHL, Bankgeschäft
Bpest, Fr. József-pl. 3, Dianabad

Beimöge seiner zahlreichen
Erfahrungen in den Buda-
pester und Wiener Mil-
itärspitalen, als auch bei
vielen Militär-Regimen-
tern wird dieser hervor-
ragende Spezialist bestens
empfohlen.

**Geheime
Krankheiten,**
sowie Garmührschüsse, Ge-
schwüre, Nervenleiden,
(durch Elektro-Strömung),
Hautkrankheiten, Plus b. Frauen
ohne Empfindung und alle Ge-
schlechtskrankheiten bei Frauen,
Hüdenmarkleiden heilt rasch u.
sicher ohne Verunstaltung nach
einer 10jährigen civilärzt-
lichen und 15jährigen er-
fahrungreichen, militär-
ärztlichen Praxis

D. Kajdacsy
g. o. k. k. Regiments-
arzt.

Ordinationsanstalt:
Budapest, V.,
Wajnerbauhof 4
(Váci-körut 4),
1. Stad, Eingang bei der
Drempel.

Ordinationen Donnerstags von
9—4 Uhr und von 7—8 Uhr
Abends. Honoräre Sätze wer-
den unter Diktation beant-
wortet, Heilkränze befohrt.

MÖBEL
gegen
Ratenzahlungen
constant bei
Ehrentreu & Brüder Fuchs,
VI., Theresienring Nr. 8.

**Kassen,
Kassetten,**
electr. Signal-Kassen,
Panzerkassen und
Kopirpressen liefert solid und
billigst die k. u. k. priv. österr.
vaterländische Kassen-
fabrik von
Brüder Hesky,
Budapest,
VI. Szabolcs-uteza 4

Wanzen
und deren Brut kann man
nur mit Eder's Wanzengeiß
gründlich ausrotten, alle an-
deren Mittel sind zwecklos,
wenn sich Jedermann nach
deren Gebrauch die Ueberzeu-
gung verschafft hat. Eder's
Wanzengeiß ist im Fabrik-
Haupt-Depot, IV., Zsidó-
uteza 2 (Telephon), in Pla-
schew 25 und 50 ft., so-
auch überall erhältlich. Wie-
derverkäufem Rabatt. 94408

**Die Ungarische Asphalt-
Aktien-Gesellschaft**
Andrassy-ut 30,
übernimmt unter Garantie
billigst die Ausführung von
Asphalt-Pflasterungen
aller Art, so auch die radikale
Trockenlegung
feuchter Wohnungen
(Telephon).

**Lohnenden
NEBENVERDIENST**
finden Herren, die sich mit
dem Berufe ihres
Ratenbrieve beschäftigen
wollen.
„Mercur“
Bank- und Wechselstuben-
Offen-Gesellschaft, Buda-
pest, V., Dorottya-uteza
94118 Nr. 12.

TIRGRAM
TIRGRAM hat sich bis-
her als das beste Mittel
zur Vernichtung von
Wanzen und deren Brut
bewährt. Ueberall zu haben
hier, sowie in der Provinz,
in Flaschen zu 20, 40, 60,
1.30 u. 2.50 Kr.
Hauptdepot: Tigram-Társaság,
Károly-uteza 1.
Man achte genau auf den Namen
Tigram, um kein Falschikat zu
erhalten.

Gesucht
per sofort ein oder zwei
unmüßige Zimmer, mit sepa-
ratem Eingang, im 1. Stad,
für Bureauzwecke, Andrassy-
straße, Geschäftsbüro oder
Kerepesi-straße. Antwort mit
Preisangabe unter Chiffre
„Zimmer 816“ an die Exp.
33944